



10 12







Die  
Aller bewährteste **Herbstärkung**  
im Leben und Sterben,

Welche  
Der weyland Hochwohlgebohrne Herr,

**N N N N**

**Christian Ludwig**  
von **Eberstein**,

Er. Königl. Majest. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu  
Sachsen, wie auch Er. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt respective Ober-  
Aufseher des Fürstenthums Harzgeroda, Ober-Hauptmann, Obrist-Wachtmeister  
der Ritter-Pferde, Ober-Forstmeister, Erb- und Gerichts-Herr auf Gehoven,  
Neuhaus und Passbruch, Inhaber der Gräfl. Mannsfeld. Aemter  
Leinungen und Wöhrungen &c.

In seinem Leben

Absonderlich den 24. Octobr. 1717. Dom. 22. post Trinitatis

Bussfertig und gläubig genossen,

Und darauff am Abend desselben Tages um 7. Uhr in seinem Heyland  
JESU Christo seelig entschlaffen, und im Sterben  
den Tod überwunden,

Der

**Verbliehener Reichnam**

Burde den 16. Februar. 1718. in die Kirche zu Rotha  
In das Ebersteinische Erb-Begräbnis  
In Gegenwart Hoher und vornehmer Standes-Personen  
und sehr Volkreicher Versammlung  
begegset,

Aus der I. Timoth. I. v. 15. 16.

Einsältig vorgestellt

Von  
JOHANNE ERNESTO Schrötern,  
Pastore in Rotha und Hort.

SEIDERS, druckts Johann Friedrich Göpner, Gräfl. Hof-Buchdrucker.



Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen



Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen

AK

Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen

Im Namen des Herrn Amen

AK

Im Namen des Herrn Amen

AK

Im Namen des Herrn Amen

AK

Im Namen des Herrn Amen



Des  
Weyland Hoch-Wohlgebohrnen  
nunmehr Hochseeligen  
Herrn Ober-Aufseher's  
von Oberstein,  
Hohen ANGESEHENEN,

Als  
Der Hoch-Wohlgebohrnen Frau,  
Frau Leonora Sophia  
von Oberstein,  
gebohrnen von Werthern,  
aus dem Hause Reichlingen,  
Höchstbetrübten Frau Wittwen,

Wie auch  
denen sämtlichen Herren Söhnen  
und einzigen Fräulein Tochter,  
Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn,  
Herrn Ernst Friederich,  
Des Heil. Römischen Reichs Grafen  
von Oberstein,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen Hochansehnlichen Herrn Abge-  
sandten an die Chur-Rheinischen  
Tische.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,  
**Herrn Wolff Dietrich**  
von **Eberstein,**

Königlichen Polnischen und Chur-Fürstlichen  
Sächsischen Hochbestalten  
Hauptmann.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,  
**Herrn Carl von Eberstein,**  
Hoch-Fürstl. Nassau-Dillenburgerischen Hochbestalten  
Ober-Jägermeister und Cammer-  
Juncker zc.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,  
**Herrn Anthon Gottlob**  
von **Eberstein,**  
Hoch-Fürstlicher Anbältischer gesammter Häuser  
Hochbestalten Berghaupt-  
Mann zc.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,  
**Herrn Ernst Rudolph**  
von **Eberstein,**  
Ibro Hoch-Fürstlichen Gnaden zu Nischstadt  
Hochbestalten Stall-  
Meister.

Dem Hoch Wohlgebohrnen Herrn,  
S E R R N  
August Christian Wilhelm  
von Eberstein,

Dem Hoch Wohlgebohrnen Herrn,  
Herrn Wilhelm von Eberstein,  
Allerseits Erb- und Gerichts- Herren auf Gehoven, Neu-  
haus und Passbruch, auch Inhabern der Gräfl.  
Mansfeldischen Aemter Leinungen  
und Mohrungen.

Der Hoch Wohlgebohrnen Fräulein,  
Fräulein  
Magdalena Elisabetha  
von Eberstein,  
übergiebet  
auf DERN Gnädiges Begehren,  
dem dreyeinigen Gott zu Ehren,  
dem Hochseligen Herrn Oberauffseher zum unsterb-  
lichen Nachruhm,  
denen hinterlassenen Höchstbetrübeten  
zu DERN kräftigen Trost und Stärkung  
gehaltene  
einfältige Reich-Predigt.

B

Der

Der Vater der Barmhertzigkeit umfasse Sie  
mit seiner grossen Barmhertzigkeit!

Der GOTT alles Trostes

tröste Sie wieder mit seiner Hülffe!

Der HERR ihr ARZT heile IHR Schwachheit,  
das LICHT der Frommen erleuchte DER O Augen,  
daß Sie mitten in der Sinsterniß sehen  
den hellen Glanz seiner Göttlichen Güte!

Er erhalte Ihr Hertz bey dem Einigen,  
daß Sie seinen Nahmen fürchten!

Der HERR HERR sey

Ihre Sonne, die Sie umglänzet,

Ihr Schirm, der Sie bedecket,

Ihr Heyl, das Sie erfreuet,

Er gebe Ihnen Gnade und Ehre!

Nach dem Ungewitter

lasse Er Ihnen die Sonne wieder scheinen,  
und nach dem Heulen und Weinen  
überschütte Er Sie mit Freuden!

Was Ihnen der HERR genommen,  
das wolle Er Ihnen wieder geben,  
wo nicht auf Erden, doch im Himmel!

Auf Erden werden Sie auch nicht

ohne Trost und Hülffe bleiben.

Haben Sie ihre Lust am HERRN,

so wird er geben, was IHR Hertz wünschet,  
befehlen SIE dem HERRN ihre Wege,  
und hoffen auf ihn,

so wird ers wol machen.

GOTT

Gott erniedriget und erhöhet,  
 Ihn Schild ist bey Gott,  
 der den frommen Herzen hilft.

Sein wunderbahrer Rath lehre Sie,  
 daß ers mit seinem Creuz nicht böse meinet,  
 sein Trübsal bringet Labfal,  
 sein Verbergen Erscheinen.

Sie schauen auf den Herrn,  
 und erwarten des Gottes ihres Heils,  
 der wird Sie erhören!

Seine heilige Führung führet  
 durch Leiden zur Freude,  
 durch Trauren zum Trauen,  
 Durch Schmerzen zum Erquickten,  
 durch die Enge zum Gepränge,  
 durch Sterben zum Leben.

Er wird

Ihr Trauren in Freude verkehren,  
 den Frommen kein gutes mangeln lassen,  
 und Sie wieder erfreuen  
 nach Ihrem Betrübniß.

Der Hochseelige Herr Oberauffseher  
 ist vorangegangen, Sie werden nachfolgen,  
 ein jeglicher zu der Zeit und Stunde,  
 die ihm Gott in seinem Rath bestimmet hat.

Der Herr unsers Lebens  
 gebe Ihnen und allen,  
 Die seine Erscheinung lieb haben,

daß

daß Sie  
dem Herrn allezeit leben,  
wenn Sie mit Gnade, Ehre, und Leben gesättiget sind,  
des Todes des Gerechten sterben,  
Ihr Ende werde wie sein Ende!

So wird das selige Ende Ihres Lebens  
ein glückseliger Anfang der seligen Ewigkeit werden,

So ist Ihre theure Seele  
im Leben glücklich,  
im Tode selig  
und ewig genesen.

Der Trost Israel  
spreche hierzu ein gnädiges Amen!

Vom Herrn wünschet es  
Dero unterthäniger und bey Gott getreuer  
Vorbitter

J. E. S.





כאלהים



Röste uns GOTT unser Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns, wilt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erwidern? daß sich dein Volk über dir freuen möge? HERR erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Amen.

Weißest du auch, daß der HERR wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? 2. Reg. II. 3. Das war die betrübte Frage, welche die Propheten Kinder zu Bethel und Jericho an den Propheten Elifa gethan, darinnen sie ihm anzeigten den verborgenen doch heiligen Rath des HERRN, nach welchen er beschloß seinen Herrn den Propheten Eliam, seine Krone, seinen Lehrer von seinem Haupt und von der Welt gänglich weg zunehmen. Wir nennen sie billig eine betrübte Frage. Denn sie war betrübt der Kirchen Gottes, der werde ihre Seule entzogen, und ihr scheinendes helles Licht weggenommen werden. Betrübt dem ganzen Lande, ihre Wohlthäter werde weg gehen, der mit seinem Gebet den verschlossenen Himmel eröffnet, und ihnen Regen und Seegen von oben herab erlanget hat. 1. Reg. XVIII. 41. Betrübt den Propheten Kindern, die Krone ihres Hauptz werde von ihrer Scheitel fallen, sie werden ihren Führer verlihren, zu dessen Füßen sie gefessen, und sich von dem heil. Wesen und Willen des lebendigen

G

digen Gottes unterrichten lassen. Betrübt dem Elia selbst, sein lieber Herr und Meister werde von ihm gerissen werden, der ihn mit geist- und leiblichen Wohlthaten reichlich versorget, daß er ihn mit allem Recht seinen Vater genennet hat. In solcher Finsterniß zeigen sie ihm den hellen Strahl der Göttlichen Heiligkeit, wenn sie sagen: Der HERR HERR werde das thun. הודעת כי הוים יהוה לקח את ארניו מעל ראשו der grosse HERR HERR, von welchem alle Dinge sind, und haben ihr Wesen und sind geschaffen. 1. Cor. VIII. 6. Apoc. IV. 1. Der Herr über alles lebendige Fleisch. Num. XXVII. 16. Gott, der Leben und Odem jederman giebt alenthalben. Act. XVII. 25. Gott, der die Menschen lässet sterben, und spricht: Kommet wieder Menschen Kinder. Pf. XC. 4. Es leuchtet zugleich ein Strahl des Göttl. Lichts, welches das Werk des Herrn nicht allein denen Propheten Kindern, sondern auch dem Propheten Elia selbst geoffenbahret hat, davon zeuget des Elia Antwort: Ich weiß es wol. Die Art und Weise, wie der Herr HERR den Propheten Elias werde wegnehmen, war ihnen sonder Zweifel verborgen. Hatte gleich der Herr ihnen seinen Göttl. heiligen Rath geoffenbahret, doch wußten sie so eigentlich nicht, daß solch wegnehmen mit feurigen Rossen und Waagen geschehen werde, und dieser theure Prophet des Herrn nicht sterben, sondern lebendig in das Paradies Gottes werde versetzt werden. Das werde nach der wunderbaren Regierung des Herrn noch HEUTE geschehen, ehe sich die Sonne zu ihrem Niedergang neiget, so werde ihre Sonne weg seyn, und nicht mehr gesehen werden. Was der Wunder-Mann Gottes Elias vom Herrn gebeten: Es ist genug, so nim nun Herr meine Seele, denn ich bin nicht besser, denn meine Väter. 1. Reg. XIX. 4. Das werde noch HEUTE erfüllet werden, er werde den Todt nicht sehen, sondern lebendig in den Himmel fahren.

Wenn dieses Wort des HERRN: Weißest du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? am den 24. Octobr. vorigen 1717. Jahres zu uns geschehen wäre, was für Schrecken und Betrübniß würde bey uns entstanden seyn? Und doch ist an diesem Tage geschehen, was der verborgene, doch heilige Rath des Herrn beschloffen hatte. Denn an demselben hat der Herr unsern Herrn, unsern liebwerthesten Gerichts-Herrn den

den weisland Hochwohlgebohrnen Herrn, **Herrn Christian Ludwig** von Eberstein, Sr. Königl. Maj. in Pohlen, und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, wie auch Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt respective Ober-Auffsehern des Fürstenthums Harzgeroda, Ober-Berghauptmann, Obristwachtmeistern der Ritter Pferde, und Ober-Forstmeister zc. Erb- und Gerichts-Herrn auf Gehoven Reuhaus und Passbruch, auch Inhabern der Gräfl. Mannsfeld. Aemter Leinungen und Mohrungen, durch einen sanfften und seeligen Tod von unsern Haupten weggenommen, und unsere Feiertage in Trauren verwandelt. Amos VIII. 9. Der Tag war ein recht betrübter Tag. Betrübt der höchstbetrübten Hochwohlgebohrnen Frau Witwen, welche Ihre Augen-Lust, Ihre Krone, und Ihren Schmuck verlohren, daß Sie mit dem bekümmerten Hiob klaget: **GOTT** hat meinen Weg verjämert, daß ich nicht kan hinüber gehen, und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet, Er hat meine Ehre mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupt genommen. Er hat mich zubrochen um und um, und läffet mich gehen, und hat meine Hoffnung ausgerissen, wie einen Baum. Hiob. XIX. 8. 9. 10. War ich nicht glücklich? War ich nicht stille? Und kömmt solche Unruhe? Hiob. III. 26. Betrübt denen sämtlichen Hochwohlgebohrnen Herren Söhnen, und Fräulein Tochter, und sämtlichen Hohen Anverwandten, welche seuffzen: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reuter. 2.Reg. II. 12. Betrübt denen Hochfürstl. Häuptern, **DESS** hörendes Ohr und sehendes Auge der Hochseelige Herr Ober-Auffseher gewesen, nun aber im Todte erblasset und verdunkelt. Betrübt denen sämtlichen Bedienten, welche ihren gütigen **GOTTEN** verlohren. Betrübt denen sämtl. Unterrhanen, welche unter seinen Schatten Ruhe und Sicherheit gefunden

Als Chur-Fürst Friederich zu Sachsen gestorben war, haben seine Unterthanen geseuffet: Ach wir haben unsern Vater verlohren! Die vielen häufigen Thränen, welche die Unterthanen um diesen Hochseeligen Herrn vergossen, zeugen sattfam von dem grossen Verlust, den sie erlitten, und von ihrer grossen Liebe, die sie zu demselben getragen. Wir werden nicht unrecht thun, wenn wir diesen Tag einen heiligen und seeligen Tag nennen. Heilig ist er, weil ihn unser Heyland **JESUS CHRISTUS** mit seiner glorwürdigsten Auferstehung geheiligt und herrlich gemacht hat, und uns ein gewisses Pfand und Siegel gegeben, daß unsere Leiber auch demaleinst sollen wieder auferstehen. Heilig, an welchem das Gebet und Lob-Opfer so vieler tausend Christen zum **HERN** aufstiegen, und für den Thron **GOTTES** kommen ist. Heilig, an welchen sich der Hochseelige Herr **Ober-Aufseher** mit seinem Heyland und Erlöser **JESU CHRISTO** aufs neue verbunden hatte, demselben zu leben, zu dienen, zu sterben. Ein seeliger Tag ist er, an welchem bey muntern Kräfften der Hochseelige **HERN** mit dem Leib und Blut **JESU CHRISTI** gespeiset und geträndet zum ewigen Leben, die gängliche Befreyung von dem Dienst dieses vergänglichlichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes erwartet und erlanget hat. Der **HERN** hat am Abend desselben Tages den Abend seines Lebens kommen lassen, und Ihm die grosse Gnade erzeiget, daß er seinen Geist im Friede weggenommen, und aus der Welt in den Himmel verseyet hat. Tob. 11. 6. Erwegen solches in heiliger Furcht des **HERN** die **Höchstbetrübte Leidtragende**, so werden Sie ihre bekümmerte Seele in Christlicher Gottgelassenheit fassen, und mit David sagen: Was betrübest du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf **GOTT**. Pl. 42. 6. 12. **HERN** unser **GOTT**, unser Seele harret auf dich **HERN**, du bist unser Hülffe und Schild. Ach sey doch unsere Hülffe und Schild, und stärke uns in dieser Stunde. Wir sprechen im Glauben und in der Andacht ein stilles Vater Unser.

Der begehrte Leichen-Text, welchen der Hochseel. Herr **Ober-Aufseher** mit eigener Hand vor 21. Jahren in dero Lüneburgische Hand-Bibel geschrieben, ist enthalten in

I. Timoth. I. v. 15. 16.

**W**enn das ist je gewißlich wahr und ein theurer

er werthes Wort, daß Christus Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin.

Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich Iesus Christus erzeugete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn glauben solten zum ewigen Leben.

## Singang.



Ine bewährte Seel- und Geist erquickende Herz-  
Stärkung ist es, welche Gott-ergebene Christen  
von ihrem Heyland Iesu Christo mit bußfertigen  
und gläubigen Herzen erwarten, wenn sie seuffzen:

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist,  
Heil mich mit deinen Bunden,  
Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß  
In meiner letzten Stunden,  
Und nimm mich HErr, wenn dirß gefällt,  
In wahren Glauben auß der Welt  
Zu deinen Auserwehltten.

Der Arzt, der dieselbe zurechtet, und erworben hat, ist der bewährte Arzt unser Seelen Iesus Christus, der Frommen höchstes Guth, und der einzige Brunnen aller Gnaden, welcher dem Volk Israel in der Wüsten die gewisse Versicherung gab, wenn sie würden der Stimme des HErrn ihres Gottes gehorchen, und zu Ohren fassen seine Gebote, und halten alle Gesez, so wolle er der Krankheiten keine auf sie legen, die er auf Egypten geleget hat, denn er sey der HERR ihr Arzt. Exod XV. 26. Das Freuden-Oel, damit der HERR die Seinen stärcket und erquicket, ist der Heilige Geist, welcher von Gottseligen Christen ein Freuden-Geist genen-

genemet wird. Diese Benennung gründet sich auff die Worte Davids, darinnen dieser Gesalbte des HErrn um die Stärkung des freudigen Geistes Gottes bittet: Dein freudiger Geist enthalte mich. In der Hebräischen Bibel heisset er *רוח נדיב* welches Wort einen zwiefachen Verstand hat, theils heisset es Spiritus voluntarius & spontaneus ein freudiger williger Geist, weil er ein williges, freudiges und gehorsames Hertz in denen Gläubigen würcket, daß sie alles Kreuz, und alle Last, so ihnen die Hand des HErrn um seines Worts, wie auch um ihrer Sünde willen aufleget, oder ihren Glauben und Gedult zu prüfen, mit willigem Herzen geduldig ertragē, und ihrem Schöpfer mit heiligem Gehorsam gern dienen: Theils heisset es Spiritus heroicus & principalis, ein großmüthiger Helden-Geist, ein Fürstl. Geist, weil er mitten unter den größten Kreuz und Trübsal einen rechten Helden- und Fürsten-Muth denen Gläubigen giebet, daß sie unerschrocken, was ihnen als Christen gebühret, großmüthig anfangen, erdulden und ertragen. Um diesen freudigen Geist Gottes heben fromme Christen ihre Augen auf zu den Bergen, und bitten Gott um seine Krafft und Stärkung: Stärck mich mit deinem Freuden-Geist. Die stärckende Arzenei, die sie mit wahren Glauben von ihrem Erlöser erwarten, sind seine blutige Wunden und Nagemahl, damit begehren sie geheilet zu werdē. Heil mich mit deinen Wunden. Sie nehmen diese Worte aus dem Jer. XVII. 14. Heile mich HErr, so werde ich heil, und Jer. LIII. 5. Die Straffe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Indem sie nun die Heilung ihrer Seelen bitten, so entdecken sie ihre Wunden, und ihre Schwachheit, daß sie auch seufftzen mit dem bußfertigen Israel: Unfere Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kan, Jer. XIV. 18. Und mit dem Kindern Kohra: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Pl. LXXXVIII. 4. In solcher Angst wissen sie keine Hülffe, und müssen mit dem bußfertigen Israel bekennen: Warlich es hat Israel keine Hülffe, denn am HErrn unserm Gott. Jer. III. 23. Als fliehen sie zu ihrem Heyland Jesu Christo, das er mit seinem heiligen Wunden ihre Sünden-Wunden heilen, und ihnen Krafft und Stärcke wider den Satan, wieder den Tod, und wieder die Hölle verleihen wolle. Denn dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teuffels zerstöhre, nehmlich die Sünde und den Tod.

7. Joh. III. 8. Gläubige Christen begehren von der Unreinigkeit ihrer Seelen mit dem Todes-Schweiß ihres Jesu gewaschen zu werden, wenn sie beten und singen: Wasche mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden. Diese Worte sind genommen aus dem Ps. LI. 4. in welchen der büßfertige David betet: Wasche mich wohl von meiner Mißthat, und reinige mich von meiner Sünde; und aus dem Luc. XXIII. 44. Alwo der Evangelist den Leidenden Jesum also in seiner Todes-Angst vorstellt: Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betet heftiger, es ward aber sein Schweiß, wie Bluts-Tropffen, und fielen auf die Erde. Ist demnach das Verlangen, das heilige Verlangen der Gläubigen, der Herr Jesus wolle sie waschen von allen ihren Sünden, er wolle rein Wasser über sie sprengen, daß sie rein werden von aller ihrer Unreinigkeit Ezech. XXXVI. 25. Er wolle mit dem Wasser des Lebens ihre schwachtende Seele erquickten, er wolle sie waschen mit seinem Todes-Schweiß, das ist, um seines bitteren Todes-Kampfs und blutigen Schweißes willen sie stärken, trösten, erquickten und erhalten, wie in ihrem Leben und Leyden, also auch in ihrer letzten Todes-Stunde, wenn Tod und Leben mit einander kämpffen, und Leib und Seele von einander scheiden, und sie vor dem strengen Richter-Stuhl Gottes erscheinen sollen. Endlich wünschen sich die Gerechten vom Herrn eine selige Auflösung und Begnehmung von der Erden: Und nimm mich Herr, wenn dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwehltten: Der Herr wolle sie ausspannen aus dem Creuzes-Joch, darinnen sie sich müde gezogen, und von der Last befreyen, die sie gedrückt, er wolle sie nach ausgestandener Tages-Laß und Hitze erfrischen, und aus der Welt aus- und zu seiner himmlischen Herrlichkeit einführen, daß sie mit allen Auserwehltten vor dem Stuhl Gottes seyn, und nicht auf sie falle die Sonne, oder irgend eine Hitze. Apoc. VII. 15. Indessen schreiben sie dem Herrn ihrem Gott weder Ziel noch Maß ihres Endes für, und sprechen mit dem Könige David: Ich aber hoffe Herr auf dich, und spreche: du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen, weil ihr Leben seine bestimmte Zeit hat, die Zahl ihrer Monden stehet bey Gott, der hat ein Ziel gesetzt, das werden sie nicht übergeben. Ps. XXXI. 15. Hiob. XIV. 5.

Dieses war auch das hergliche Verlangen des Hochseligen Herrn Oberaufsehers vor seinem seligen Ende, daß Er bey über-

fal-

fallender und unvermutheten grossen Schwachheit seinen Heyland  
 Jesum Christ anrief: Ach Herr Jesu!

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist,  
 Heil mich mit deinen Wunden,  
 Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß  
 In meiner letzten Stunden,  
 Und nim mich Herr, wenn dir's gefällt,  
 In wahrem Glauben aus der Welt,  
 Zu deinen Auserwehlten.

Zu seinen seel. Ende hat er sich täglich bereitet, und wie er je-  
 derzeit mit wahren Glauben sich in die blutigen Wunden seines Hey-  
 landes Jesu Christi eingeschlossen; Also hat er sonderlich zu seinem  
 Leichen Text erwehlt die trefflichen und recht güldenene Worte Pauli:  
 Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes  
 Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die  
 Sünder selig zu machen. 2c. Darinnen er seine Sünden-Wun-  
 den entdeckt, und die allerbewährteste Herzstärkung seines Hey-  
 landes Jesu Christi mit wahren Glauben ergreiffet, damit er ge-  
 stärcket möge ritterlich ringen durch Tod und Leben zu seinen Erlöser  
 dringen, und versichert einen jeglichen busfertigen Sünder, wo er  
 dem Apostel Paulo mit wahrer Busse und lebendigen Glauben an  
 Christum werde nachfolgen, so werde er gleiche bewährteste Herz-  
 Stärkung im Leben und Sterben empfinden. So lasset demnach  
 aus diesen Herzerquickenden Worten das Bild eurer Gottgeheilig-  
 ten Trauer-Andacht zu eurem Trost und zur Stärkung eures  
 Glaubens seyn:

### Die allerbewährteste Herzstärkung im Leben und Sterben,

Wie solche von dem Hochseeligen HERRN Ober-Auffseher  
 I. Genossen,

Dabey ER diese Worte führet:

Christi Wunden, Tod und Leben,  
 Soll mir Krafft und Stärkung geben.

II. Andern zum Trost vorgestellt wird,  
daß ER mit seiner Hand auf den gekreuzigten Jesum weist,  
und spricht:

Wer schwach ist, der komm und eise,  
Daß Ihn Iesus stärck und heile.

Ehrester Heyland Jesu Christe, die Starcken bedürffen  
des Arztes nicht, sondern die Kranken, Dein Durst und Gallen-  
Brand mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab, Dein Angst-  
Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen Glut!  
Amen.

## Abhandlung.

**S**ürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht  
denn ich bin dein GOTT, Ich stärcke dich  
Jes. XLI. 10. So versichert der gnädige barmherzi-  
ge und gerechte GOTT das geistl. Israel, das ist  
seine gläubige Kirche auf Erden, und seinen Knecht  
Jacob, das ist, eine jegl. Gottliebende Seele in ihrer Schwachheit  
seiner mächtigen Stärke, er gebietet ihr, sie solle alle Furcht für  
Menschen fahren lassen, und sich der Gnaden-Gegenwart ihres  
GOTTES getrösten, sie solle beständig bleiben im Glauben und in  
Gedult, und auf die Göttliche Allmacht und auf sein Väterl. Er-  
barmen schauen, der werde sie in ihrem Leiden erquickten, in ihrer  
Schwachheit stärken, und in ihrem Kummer trösten. Sothaner  
Göttl. Stärkung getröstet sich der begnadigte Apostel Paulus, daß  
er davon diese mehr als güldene Worte führet: Denn das je ge-  
wislich war und ein theur werthes Wort, daß Christus  
Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.  
Wir finden in denselben die aller bewährteste Herb-  
Stärkung im Leben und Sterben, wie solche

I. Von dem heiligen Apostel, wie auch von dem Hoch-  
seel. Herrn Ober-Auffeher selig genossen, worden,  
woben wir zusehen haben theils auf ihren Ursprung, theils auf  
ihre

ihre bewährte Krafft. Durch diese allerbewährteste Herzsärkung werden verstanden alle Gnaden Wohlthaten, die in der heil. Menschwerdung, in dem vollgültigen Gehorsam, in den bitteren Leiden und Sterben, in der fröhlichen Auferstehung, in der siegreichen Himmelfarth Jesu Christi verborgen liegen, und in den theuren und werthen Wort Gottes enthalten sind. Das sind die Ingredientia, die zu dieser aller bewährtesten Herzsärkung kommen, wodurch arme bußfertige Sünder gestärket werden zum ewigen Leben. Ihrem herrlichen Ursprung nach ist sie vom Himmel. Denn der Apostel saget, daß Christus Jesus sey in die Welt kommen. Der erste Mensch als er in die Welt kam, hatte seinen Ursprung von der Erden, der andere Mensch, das ist Jesus Christus ist der Herr vom Himmel 1. Cor. XV. 47. Der ist in die Welt kommen im Rahmen seines himmlischen Vaters. Ich bin kommen in meines Vaters Rahmen. Joh. V. 43. Nicht seinen sondern seines himmlischen Vaters Willen zu erfüllen. v. 30. Ich suche nicht meinen Willen, sondern meines himmlischen Vaters, der mich gesand hat. Er kan sich hierinnen auf seine göttliche Werke und Wunder als auf ein unbetrüglich Zeugniß beruffen, daß ihn der ewige Vater gesand habe v. 36. Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, die zeugen von mir, daß mich der Vater gesand habe. Er hat durch den Propheten Jesaiam c. 48. 16. Den Vätern A. T. diese Sendung, die hernach in der Fülle der Zeit geschehen ist, verkündigen lassen: Und nun sendet mich der Herr Herr, und sein Geist. Das ist es, was der Herr Jesus zu dem Lehr-Begierigen Nicodemo gesprochen: Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist. Joh. III. 13. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter den Gesetz waren, erlösete, das wir die Kindtschaft empfangen. Gal. IV. 4. 5. Es ist dieses das kindliche grosse gottselige Geheimniß, Gott ist geoffenbaret im Fleisch. 1. Tim. III. 16. Der ewige Vater hat seinen eingebornen Sohn in die Welt gesand, da er gesprochen: Fahr hin meines Herzens werthe Kron, und sey das Heyl der Armen, und hilf ihnen aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bitteren Tod, und laß sie mit dir leben. Der ewige Sohn Gottes hat solches hohe Mittler-Amt willig auffich genommen, wie er durch den Mund Davids

Davids bezeiget: Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen mein Gott thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen Ps. 40. 8. Der heilige Geist hat ihn gesalbet mit unendlichen Gaben, das grosse Werk der Erlösung des Menschlichen Geschlechts wunderbarlich und herrlich hinauszuführen. Gott dein Stuhl bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Du liebest Gerechtigkeit, und hasstest gottlos Wesen, darum hat dich Gott dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gefellen. Was hat den unendlichen Gott hierzu bewogen? Nichts, als seine unermessliche LIEBE, damit er die Menschen sein Geschöpf von Ewigkeit her geliebet hat. Diese Liebe rühmet unser Heyland: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. III. 16. Darum preiset GOTT seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch seine Feinde waren. Rom. V. 8. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. I. Joh. IV. 9. Der ewige Sohn Gottes offenbahret allen bußfertigen Sündern sein erbarmentendes VATERHERZ, wenn er durch den Propheten Jesaiam c. XLIII. 22—saget: Nicht daß du mich geruffen hättest Jacob, oder daß du um mich gearbeitet hättest Israel. Mir hast du nicht bracht Schaffe deines Brand-Opfers, noch mich geehret mit deinen Opfern. Mich hat deines Diensts nicht gelüst im Speiß-Opfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im Beyrauch. Mir hast du nicht um Geld Kalmes gekauft, mich hast du mit dem Fetten deiner Opfer nicht gefüllet. Ja mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Wissethaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinet willen, und gedенke deiner Sünde nicht. Das ist die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes, welche allen Menschen erschienen ist, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig. Tit. III. 4. 5. So ist nun der Sohn Gottes in die Welt kommen, der Schöpfer wurde ein Geschöpf, der Vater der Ewigkeit hat einen Anfang seiner Tage gemacht, der Allerheiligste ward unter die Wissethäter gerechnet, der Unschuldige, der

der keine Sünde gethan, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, müste den schmerzlichen Creuzes Tod erdulden, das Leben der Welt getödtet werden, das Heil Gottes von den Todten auferstehen, der Herr des Himmels gen Himmel fahren. Das alles fasset der Apostel zusammen, wenn er saget: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus in die Welt kommen. Denn Jesus Christus, ob er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn, sondern außert sich selbst, und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedriget sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Phil. II. 5-7. Er ist vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt. Joh. XVI. 28. Er ist kommen selig zu machen, <sup>σωσαι</sup>, das heisset so viel, als einem wieder zu recht helfen, und vom Tode erretten. Nach dem Griechischen Text heisset es **ζωοποιεω** vivificare lebendig machen. Diese Bedeutung findet ihren Grund in Eph. II. 4. wenn der Apostel saget: Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich auch wie die andern. Aber Gott der da reich ist vom Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.) Und hat uns samt ihn auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesezet in Christo Jesu. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist. Luc. XIX. 10. Er ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Sein heiliger Nahme ist wie eine ausgeschüttete Salbe, welche denen Schwachen lauter Krafft und Stärkung giebet. Jesus ô welch ein holdseeliger Nahme! ô welche Krafft lieget darinnen verborgen! Was für Labfal schendet dieser Nahme! Jesus heisset ein Seeligmacher, wie der Engel des Herrn dem Joseph bezeugete: Des Nahmen solt du Jesus heissen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. I. 21. So erkläret diesen heiligen Nahmen der heilige Augustinus: Quid JESUS est, nisi Salvator? Was ist Jesus anders als ein Heiland? Man lasse es seyn, daß auch andere Personen Alten Testaments den Nahmen Jesus oder Iosua geführt haben, als Iosua der Fürst über das Heer des Herrn, der das

das Volk ins gelobte Land geführet. Num. XIII. 17. Wie auch der Hohepriester Josua, unter welchem der Tempel des HERRN wieder gebauet wurde. Zach. III. 5. Allein sie sind nur Vorbilder gewesen, welche dem Volk Israel leibliche Wohlthaten durch die Hand des HERRN bewiesen haben, die geistlichen Wohlthaten aber, als die Erlösung aus der Gewalt der Hölle und des Todes, und die Einführung in die himmlische Herrlichkeit konten sie nicht schencken. Sie waren wie der Stab Elisa vorangeschicket, und haben dasjenige nicht geleistet, was ihr Nahme mit sich führet, denn sie waren ledige Rahmen ohne Werk: Der Stab wurde auf das verstorbene Kind ge-  
 leget, und war da weder Stimme noch Fühlen. 2. Reg. IV. 29. **JESUS** aber ist der grosse Prophet, dessen heiligster Rahmen ist ein unergründlich Meer voller Krafft und Stärcke, der hat sein Volk lebendig und selig gemacht, und in der That bewiesen, daß er nicht den bloßen Rahmen führet, sondern wirket und schencket, was sein holdseligster **JESUS** Rahmen mit sich bringet. Wohl hat der fromme Bernhardus in gottseliger Betrachtung des Rahmens **JESU** zu seiner Seelen gesprochen: Electuarium habes, ô anima, recon-  
 ditum inavaculo nominis huus, quod est Iesus: Salutiferum certe, quodque nulli invenitur pestilentia, inefficax, & ideo de hoc nomine dicitur: Non est in alio salus. Das ist: Du hast liebe Seele eine auserlesene Arzenei, die in dem Büchlein dieses Rahmens verwahret wird, welche ist **JESUS**. Gewißlich eine heilsame Arzenei, daß keine Pest oder Krankheit so groß seyn kan, da wieder sie nicht kräftig ist. Und deswegen wird von diesem Rahmen gesagt: Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Rahmen dem Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Act. IV. 12. Gleiche Krafft und Stärkung lieget in den Rahmen **CHRISTUS** verborgen. Der heisset ein Gesalbter, welchen der HERR nach seiner menschlichen Natur gesalbet mit dem Heil. Geist und Krafft. Act. X. 38. Wie er durch den Propheten Jesaiam c. LXL. 1. geredet hat: Der Geist des HERRN HERRU ist über mir, darum hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen, die zubrochen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung. Zu predigen ein gnädiges Jahr des HERRN. Er ist gesalbet zum Propheten, denen Menschen den heiligen Willen Gottes zu offenbaren, daß  
 wir

wir allein durch den Glauben an Christum seelig werden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. Joh. I. 18. Gesalbet zum Könige, der uns mit seinem Wort und Heiligen Geist regieret, und wieder alle Macht und Gewalt der Feinde schüset. Ich habe meinen König eingesetzt, auf meinem heiligen Berge Zion. Ich wil von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesaget hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Pf. II. 6. Daher heisset er ein Gerechter und ein Helfer, der durch sein Erkantniß viele gerecht macht, und hilfft ihnen aus ihren geist- und leiblichen Nöthen. Zach. IX. 8. Gesalbet zum ewigen Hohenprieester, welcher mit einem Opfer vollendet in Ewigkeit, die geheiligt werden. Hebr. X. 14. Welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rom. VIII. 34. Wir haben an ihm einen Fürsprecher, einen Fürbitter bey dem Vater Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die Unsere, sondern auch für der ganzen Welt. I. Joh. II. I. 2. Ist nun **Hochbetrübtste** doch auf Jesum hoffende der Herr Jesus auch Ihr Jesus, Ihr Heyland Ihr Helfer, so wird keine Gefahr geistlich und leiblich so groß seyn, daraus Sie der Herrn Ihr Gott nicht ausführen wird. Sie sind Gesalbte des Herrn, denn Christen heissen gesalbte, welche die Salbung das ist den Heil. Geist in der heil. Tauffe empfangen haben, und wissen alles, was ihnen zur Seeligkeit zu wissen nöthig ist, I. Joh. II. 20. So wissen Sie auch, daß ihnen ohne Gottes Willen nichts begegnet. Den ihre Haare auf ihrem Haupt sind alle gezehlet. Matt. X. 30. Luc. XXI. 18. Sie wiße, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen. Rom. VIII. 28. Das Wort des Herrn Jesu des großen Propheten wird ihre Seele kräftiglich ergößen, wie solches der König David empfunden: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergößten meine Seele Pf. XC. 19. Wo dein Gefes nicht mein Trost gewest wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Pf. CXIX. 92. Die mächtige Hand Jesu des Königs aller Könige wird sie gewaltig schügen wieder alle Widersacher, daß sie mit unerschrockenen Herzen sagen können: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, für wem solt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, für wem solte mir grauen?

en?

en? Darum so die bösen meine Widersacher, und Feinde an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen. Pf. XXVII. 1. 2. Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln, er wendet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strassen um seines Rahmens willen. Pf. XXIII. 1. 2. Die kräftige Fürbitte Jesu des ewigen Hohen Priesters wird sie von aller Biedervärtigkeit des Satans und der Sünde, und von der Gewalt des Todes und der Höllen befreien, daß sie mit dem Apostel rühmen können: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Rom. VIII. 34. Denn Jesus, darum daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priestertum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. VII. 24.

25. Sothane allerbewährteste Herzstärkung hat der Apostel und alle bußfertige Sünder genossen mit einem bußfertigen und zerschlagene Herzen, denn er zehlet sich unter die SÜNDEK um welcher willen Jesus in die Welt kommen, sie selig zumachen. Gott hatte den Menschen nach seinem Bild erschaffen, daß er ihm dienen sollte in vollkommener Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Gen. I. 27. Allein durch die Verführung des Satans hatte sich der Mensch im Paradies von Gott abgewendet, und wieder dessen ausdrückliches Verbot von dem Baum des Erkänntnisses gutes und böses gegessen, und sich an Göttlicher Majestät schon vergriffen, daß er dadurch mit allen seinen Nachkommen unter das Joch der Sünden, des Satans, des Todes und der Höllen gekommen ist. Gen. III. 2. Aus solchem Elend konte ihm keine Creatur weder im Himmel noch auf der Erden helfen. Nicht einmal die heiligen Engel, weil sie endliche Creaturen sind, konten der unendlichen Gerechtigkeit Gottes ein vollgültiges Löse-Geld zahlen. Indem Vermögen der Menschen beruhete es auch nicht, denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet. Gen. VI. 2. Ein Bruder konte niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Pf. XLIX. 8. Das dem Gesetz, und allen Menschen unter dem Gesetz, das ist unter Gottes Zorn, Fluch und Verdammniß unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächet war, das that Gott, und sandte

sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde. Solche von JESU erworbene Gnade hat Paulus genossen mit einem zerknirschten und zerschlagenen Herzen, daß er seine Sünde erkennet und bekennet. Er erkante, daß er ein Sünder sey, ein grosser Sünder, welcher sich eine geraume Zeit in dem Sünden-Schlamm herumgewelket, und den Nahmen des HERRN verlästert, und die Gemeine Gottes verfolgt. Act. IX. 2. Er klagte mit dem bußfertigen David über die grosse Menge seiner Sünden, und bat um gnädiges Verschonen. HERR straff mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich, es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinen Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu-schwer worden. Ps. XXXVIII. 7. Er fühlet so grosse Angst in seinen Gewissen, und in seiner Seelen, daß er sich für den fürnehmsten und größten Sünder hält, wenn er sagt: Unter welchen ich der Fürnehmste bin. *ἡγάρτες* heisset in der Griechischen Sprache, er sey der ERSTE nicht der BESTE nach wie etliche Ketzer auf die thörichten Gedanken gerathen, welche vorgegeben, als wenn die Seele des Adams durch eine Pythagorische Verwandlung in Paulum gefahren wäre. Denn vor Paulo sind auch Sünder gewesen, wie der gerechte Gott klaget: *ó* Wehe des sündigen Volks! Des Volks von grosser Mißthat, des boshaftigen Saamens, der schädlichen Kinder Jcf. I. 4. Sondern er ist der Fürnehmste nach seiner Herzens Empfindung, sein Gewissen saget ihm, er gehe allen vor in der Bosheit wieder den HERRN. Der liebe Apostel hat den Ehrgeiz jederzeit sehr gehasset, allein wenn Sünder nach der Schwere ihrer Sünden zu lociren sind, macht er allen den Vorzug streitig, und hält sich für den fürnehmsten und grössten Sünder. Hierzu beweget ihn keine epicurische Sicherheit, welche unter dem Jüdischen Volk viele Sünder hatte eingenommen, daß sie sich ihrer Sünde rühmeten, wie der Mund des HERRN klaget: Ihr Wesen hat sie kein heel, das ist, sie können ihre Bosheit nicht verbergen, ihr Gesichte verráth sie, und rühmen ihre Sünde

de wie die zu Sodom, und verbergen sich nicht, davon saget der Herr Lutherus, da sie sich ihre Sünden schämen solten, so rühmen sie dieselben. Jer. III. 9. Es beweget ihn auch nicht hierzu die Ver zweiflung, daß er wolte mit dem verzweiffelsten Cain sprechen: Meine Sünde ist grösser, denn daß sie mir vergeben werden mögen. Jer. IV. 13. Er hatte im Rom. V. 20. gesprochen: Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade GOTTES noch viel mächtiger worden, daß der heil. Augustinus dem gottlosen Cain bil lig wieder spricht: Mentiris Cain, major est Dei misericordia, quam omnium hominum miseria. Du leugst Cain! GOTTES Barmherzigkeit ist grösser, als aller Menschen Elend: Sondern die grosse Angst seines Gewissens beweget ihn zu solchen Bekänntniß, daß er sich für den fürnehmsten und grössersten Sünder achtet, weil ihn sei ne Sünden sehr ängstigten und drückten, und ihm wie eine schwere Last zu schwer würden. Istß doch sonst also, wer grosse Haupt schmerzen hat, der meinet seine Wehtagen seyn die grössersten, weil er dieselben empfindet, und von eines andern Schmerzen nicht kan urtheilen. Also wo ein erschrockenes Gewissen den Greuel seiner Sünden recht fühlet, hält es sich leicht für den grössersten Sünder. In solcher Seelen- und Gewissens-Angst hat der Apostel die aller bewährteste Herz-Stärkung gläubig genossen, Er hat sein Herz gestärket mit der unendlichen Barmherzigkeit des HERRN, welche er mit wahren Glauben ergriffen hat. Er hat seinen Heyland JE sum erkant auch für seinen Erlöser, der um seinet Willen in die Welt kommen ihn selig zu machen. Er hat ihn erkant für seinen guten Hirten, welcher ihn als ein verirretes und verlohrenes Schaff gesucht, und zu seiner Heerde wieder gebracht hat. Luc. XV. Er hat ihn erkant für seinen Arzt, welcher ihn mit seinem Blute lebendig gemacht, mit seinen heiligen Wunden dessen Sünden-Wunden geheilet, und mit seinem Sterben ihn von dem ewigen Tode be freyete, daß er nicht sterben werde, sondern leben, und des HERRN Werck verkündigen. Pf. CXVIII. 17. Er hat ihn erkant für sein Licht, welches seine Augen erleuchtet, daß er nicht in ewigen Tode ent schlaffen. Pf. XIII. 4. Sondern hat einen hellen Schein der leben digen Erkänntniß GOTTES in sein Herz gegeben, daß durch ihn ent stünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOTTES in dem Angesicht Jesu Christi. 2. Cor. IV. 6. Durch den Glauben hat

hat er seinen Heyland IESum ergriffen, er hat ihn gefasset, und sich an ihn gehalten, als an den unbeweglichen Fels, durch welchen er wider die Pforten der HölLEN in aller Gefahr und Noth ist erhalten worden. Durch den Glauben an IESum hat er die Barmherzigkeit des HERRN erlanget, daß GOTT nicht mit ihm gehandelt nach seinen Sünden, noch ihm vergolten nach seiner Missethat, sondern wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so hat sich der HERR über ihn erbarmmet. Pf. CIII. 10. Durch den Glauben hat er die stärckende Krafft des Blutes IESu CHRISTI genossen, wodurch er von allen seinen Sünden gereiniget, und zum ewigen Leben erhalten worden. Denn der Glaube ist die Hand der betrübten Seelen, dadurch sie die Gnade und Gabe des barmherzigen GOTTES an sich nimmt. Der Glaube ist der Seelen Mund, mit welchen sie das Brodt des Lebens IESum CHRISTUM isset, und aus der süßen Quelle der unendlichen Liebe GOTTES trincket. Der Glaube ist der Christlichen Seele Leben und höchste Krafft, wodurch sie Sünde, Tod, Teufel und HölLE besieget, der Glaube ist ihr edelster Schmuck, damit sie für GOTT tritt, und sich angenehm macht, der Glaube ist ihr höchste Ruhm und Reichthum, den sie mit aus der Welt nimmet. Durch den Glauben hat der Apostel alles für Schaden geachtet, was für der Welt herrlich, prächtig und groß geachtet wird, gegen der überschwencklichen Erkänntniß IESu CHRISTI seines HERRN, um welches willen er alles hat für Schaden gerechnet, und achtet es für Dreck, auf daß er CHRISTUM gewinne, und in ihm erfunden werde, als ein lebendiger Rebe am Weinstock. Phil. III. 8. Das ist die bewährte Herz-Stärkung, die den Apostel in seiner Sünden-Angst erfrischet, gestärcket und erhalten, als er die Stimme des HERRN gehöret hatte; Saul, Saul, was verfolgest du mich? Act. IX. 5. sonst würde er in seinen Sünden untergangen, und zur HölLEN gesunken seyn. Diese bewährteste Herzstärkung ist von bewährter Krafft, welche der Apostel in der That empfunden, und mit dankbaren Herzen rühmet: Denn das ist je gewißlich war, und ein theuer werthes Wort. Was David gesprochen von dem Wort des HERRN: Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig. Pf. CXLIX. 103. Das müssen wir von diesem stärckenden Wort des HERRN bekennen, welches Paulus aus Antrieb und Eingeben des H. Geistes geredet hat: Das ist je gewißlich wahr, es ist süßer denn Honig und

und Honigseim. Pf. XIX. II. Er zeigt uns dieses Wort des HERN als ein wahres und unbetrügliches Wort, welches nicht nur die Gewißheit der Gnaden hat, die GOTT allen bußfertigen Sündern vorbehält und anbeyt, sondern es wird auch darinnen die Glaubens Gewißheit gefunden, die das stärckende Wort des HERN ergreiffet und annimt, und läffet alle Verheißungen GOTTES in CHRISTO IESU Ja und Amen seyn. 2. Cor. I. 20. Wir sind nicht in Abrede, daß die heiligen Lehrer der Kirchen Ambrosius und Augustinus die Worte des Apostels *πικρὸς ὁ λόγος* erklähren durch Sermonem humanum, gratum & acceptum, durch ein menschlich, freundlich, und denen Menschen höchst angenehmes Wort. Und lassen wir dahin gestellet seyn, ob sie für *II. cor.*, wie Erasmus meinet, *χρηστος* gelesen, welches lieb, gut, nützlich und ersprieslich heißt: Nichts desto minder ist dieses menschliche, freundliche und höchst angenehme Wort, ein göttlich Wort, welches von GOTT herkömt, und wieder zu GOTT führet. 2. Pet. I. 21. Daß wir billig mit dem heiligen Augustino aussprechen: *Quam humanus est Deus, qui in te ipso suscipit hominem!* Wie freundlich und leutfeelig ist GOTT, daß er in sich selbst den Menschen auf und annimt! Es ist auch ein werthes und unverwerflich Wort, wie es der Apostel nennet, ein theuer werthes Wort, *πικρὸς ἀποδοχῆς ἀξιος*, welches ein jeglicher mit Freuden auf und annehmen soll wegen seiner Göttlichen Würde und Hobeit. Den *ἀποδοχῆς* heisset *acceptio, approbatio*, wenn man etwas mit großen Vergnügen auf und annimt, und es ihm sonderlich wohlgefallen läffet. So werth, so unverwerflich, so hoch und würdig sollen wir das Wort des HERN von der Gnade Gottes, von der Barmherzigkeit Gottes, von der Erlösung, so durch CHRISTUM geschehen, ja von allen Göttlichen Wohlthaten halten, daß wir allein unsere Zuflucht in allen Nöthen zu dem Dreyeimigen GOTT nehmen, welcher Himmel, Erde und Meer, und alles was darinnen ist, gemacht hat, und Glauben hält ewiglich. Pf. CXLVI. 6. Eine stärckende bewährte Arzenei wird billig hochgeschäzet, und von allen Schwachen, die ihr theilhaftig werden können, hoch und werth gehalten, und mit Freuden auf und angenommen. Das Wort des HERN von allen Gnaden Wohlthaten, die uns durch CHRISTUM IESUM erworben sind, sind eine solche stärckende bewährte

bewährte Arzney wieder die Sünde, wieder den Tod und dessen Bitterkeit, die sollen wir und alle fromme Christen mit höchster Begierde unserer Seelen auf und annehmen, und in unsern Herzen bewahren, daß sie uns nicht geraubet werde. Es ist gleich dem Winde, welcher von dem Gewürz reichen Insuln Ceilan und Madagascar den heran nahenden Schifflenten entgegen gehet, und nicht nur einen anmuthigen Geruch, sondern auch eine erquickende stärckente Krafft mit sich führet; Also ist das Wort des HErrn denen Gerechten ein Geruch des Lebens zum Leben wodurch sie für dem geistl. und ewigen Tode bewahret werden. Denn es führet uns zu JEsu welcher ist die Auferstehung und das Leben, wer an ihm gläubet der wird Leben, ob er gleich stirbet und wer da lebet und gläubet an ihm, der wird nimmermehr sterben. Joh. XI. 25. Diese aller bewährteste Herzstärkung hat der Hochseelige Herr Oberauffseher in seinem Leben und Sterben fruchtbarlich und selig genossen und sich damit kräftig Erquicket. In seinem Leben hat er sich darnach gefehnet, mit einem büßfertigen Herzen, so oft sein Gebet zu Gott aufgestiegen wie ein Rauch Opffer, und seiner Hände aufheben wie ein Abend Opffer. Ps. 141. 2. Wenn er sich zum heil. Reichthuhl nahete, mit wie viel Thränen hat Er seinem Gott gebeten, daß er seine grosse Barmherzigkeit ihm wiederfahren lassen, und seiner Sünden nicht mehr gedenden wolle. Er war nicht von denen die sich selbst Rechtfertigen, und sprechen: Ich bin rein in meinem Herzen! Und lauter von meiner Sünde? Er wuste gar wol, was der heilige Johannes saget: So wir sagen: Wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekönnen, so ist er, der HErr, Treu und Gerecht, daß er uns die Sünde vergiebet, und reiniget uns von aller Untugend. I. Joh. I. 8. 9. Seine Sünden erkante Er, als grosse Gebrechen und gefährliche Schwachheiten, daß Er auch dem Apostel vielfältig nachgesprochen: Das ist je gewislich wahr. Und klagte mit der Kirchen Gottes über die Angst und Schwachheit seiner Seelen: Das ganze Haupt ist kränck, das ganze Herz ist matt, von der Fußsohlen bis aufs Haupt ist nichts gesundes an mir, sondern lauter Wunden Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden noch mit Del gelindert sind. Jcl. I. 5. 6. Wie inbrünstig bat er den Vater der Barmherzigkeit um Gnade und Abwen-

Abwendung seiner wohlverdienten Straffe! 1. Cor. VI. 1. Ach Herr straff mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Herr sey mir gnädig denn ich bin schwach, heile mich Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken, ach du Herr wie lange? Er schlug mit dem büßfertigen Böllner an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Luc. XVIII. 13. Das hat Er noch im letzten Ausgehen aus der Taffel-Stube gesprochen. Er hat sothane bewährteste Herzsstärke genossen mit gläubigen Herzen, daß Er sich mit wahren Glauben an seinen Erlöser fest gehalten, und mit dem Apostel gesprochen: Das ist je gewißlich war. Von dem heiligen Jacob stehet geschrieben, daß er mit dem ewigen Sohn Gottes in fremder Gestalt gerungen, und als er ihm in Ringen erkant, zu ihm gesprochen: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Gen. XXXII. 26. So fest hat sich der Hochseelige Herr Oberauffseher an seinen Heyland IESUM gehalten, Er wolte ihn nicht lassen, er habe ihn denn geistlich und ewig gesegnet, das Er mit dem löbl. Churfürsten zu Sachsen Johann Georg I. zu seinem Wahlpruch gleichsam führet: Meinen IESUM laß ich nicht! Hatte ihm Gott die Gnade geschendet, daß er ihm alle seine Sünde vergeben, und alle sein Gebrechen heilet, und sein Leben vom Verderben erlöset, und ihm gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Pl. III. 3. So übte Er sich mit Paulo zuhaben ein unverlehtes Gewissen beyde gegen Gott, und gegen die Menschen. Act. XXIV. 16. Er war ein frommer Herr und standhafter Bekenner des Nahmens IESU, daß er sich weder durch Reichthum noch Ehre von der Evangelischen Göttlichen Wahrheit lassen abwendig machen. Er wuste aus dem Wort des Herrn, daß die Krone des Lebens allein den Getreuen und Beständigen an GOTT, beygelegt werde. Hey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Apoc. II. 10. Ihm war unverborgen, was in der Epistel an die Hebr. X. 39. geschrieben stehet: Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten. Seine Hochadlichen Kinder, die Ihm Gott gegeben, hat Er in der Furcht Gottes und Bemahnung zum Herrn aufgezogen, und wenn Sie die

Jahre erreicht haben, daß Sie confirmiret, und des heil. Abendmahls nach Christi Einsetzung theilhaftig werden sollen, hat Er SE vorher mit sich in seine Stube genommen, und mit Ihnen nieder gekniet, und Sie dem HErrn seinem GOTT wieder dargestellt, mit vielem Seuffzen und Thränen, daß sie Gott in seiner Gnade erhalten und nicht zu geben wolle, daß sie durch Verführung oder Aergerniß am Glauben und guten Gewissen Schiffbruch leiden, oder von der erkanten Evangelischen Wahrheit abtrünnig werden. In seinem Hoch-Adlichen Stand und hochwichtigen Aemtern getröstete Er sich immerdar der göttlichen Hülffe, und dessen mächtigen Beystandes, der werde ihn unter den brausenden Fluthen großer Wiederwärtigkeiten wunderbarlich erhalten. Er gedachte an das Wort des HErrn, welches der HErr zu Josua gesprochen: Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst, laß dir nicht drauen, und entfese dich nicht, denn der HErr dein Gott ist mit dir in allem, das du thun wirst. Josua. 1. 9. Fand sich Gefährlichkeit, wie hat er seine Hände aufgehoben gen Himmel, und zu Gott gebetet, daß er ihn aus der gegenwärtigen Noth wolle heraus reißen, mit David seuffzende: Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig, denn auf dich trauret meine Seele, Und unter dem Schatten deiner Flügel suche ich Zuflucht, biß das Unglück vorüber gehe. Ps. LVII. 1. Von denen Feldhünern hat man angemercket, daß sie an der Erden bleiben, und immer hinlauffen, so lange sie einen freyen Gang finden. Wo sie aber mercken, daß sie allenthalben umgeben werden, so schwingen sie sich gen Himmel, und entkommen den Nezen. Unser-Hochseelig Herr Oberauffseher war in seinem Anliegen also gesinnet, wenn widrige Fälle Ihm begegneten, die Ihn zu verstricken sucheten, so schwang er sich mit seinem Herzen gen Himmel, und sprach mit David: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kömt. Meine Hülffe kömt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Ps. CXXI. 1. dadurch hat Er alle Gefährlichkeiten glücklich überwunden. Für seine Unterthanen hat Er wie ein Vater allezeit hertzlich gesorget. Er wuste, daß der Schöpfer, der ihn gebildet, habe auch seine Unterthanen erschaffen, und denen Obem sey die Obrigkeit gegeben vom HErrn, und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie sie handeln, und forschen, was sie ordnen. Sap. VI. 4. Er hat sich nicht geschueet die beschwer-

beschwerligsten Reisen seinen Unterthanen zum besten, auf sich zu nehmen, und mit Rath und That ihnen beizustehen, daß sie seinen tödtlichen Hintritt schon merklich spüren, und schmerzlich bedauern. Von der mühsamen Regierungs-Last schreibt der Herr Lutherus Tom. I. Isleb. f. 139. Das ist die Last, daß einer muß auf sich nehmen, alle Sorge, Arbeit, Mühe, Noth des Regiments, auf daß die Unterthanen Gericht und Gerechtigkeit, Schutz und Schirm haben, das kömt einen Regenten nicht leicht noch süsse an, sie sitzen da nicht auf sammetnen Pfühlen oder Küssen, sie gehen nicht auff Rosen, sondern müssen manchen Schweiß darüber lassen. Solche Last hat unser Hochseeliger Herr Ober-Auffseher bis an sein seeliges Ende willig getragen. Er erkante, daß Ihn GOTT zum Pfleger, nicht aber zum Wäler seiner Unterthanen verordnet, wie solche Rede Herr Dieterich Marggraf zu Brandenburg geführt. Ehre und Reichthum hat Er auf der Welt nicht gesucht, sondern was ihm GOTT an beyden gegeben, das hat Er mit dankbaren Herzen von der Hand des HERRN angenommen, und mit dem Erzhater Jacob gesprochen: Ich bin zugering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechtgethan hast. Gen. XXXII. 10. Denn ich erinnere mich der nachdenklichen Rede, welche Er unter vielen Thränen vor ohngefähr 2. Jahren gesprochen: Ich begehre auf der Welt weder Reichthum noch Ehre, GOTT mache mich seelig, so bin ich reich genug! Gegen die Armen war Er wohlthätig und gütig. Ich will mich hierinnen auf das Zeugniß aller Armen beruffen, die Er mit seinen Wohlthaten erquicket hat. Er war in der That *Euroyirys* ein Gutthäter, welcher die Bächlein seiner milde auf die Armee fließen lassen. Insonderheit muß die Wohlthaten des Hochseeligen Herrn Ober-Auffsehers unsere Kirche rühmen, wie wir mit Augen sehen, und Dero Hoher Rahme am Himmel fattsam bezeugen kan. Hat der HERR unser GOTT versprochen, die Wohlthäter der Armen auf ihrem Siechbette aus Gnaden zu erquickten, Pl. 41. 4. so hat solches der Hochseelige Herr Ober-Auffseher gegen das Ende seines Lebens in der That empfunden. Denn in demselben hat Er die allerbewährteste Hertz-Stärkung seelig genossen. Ubersiel ihn eine unvermuthete Schwachheit und hefftiger Schmerz, so war sein erstes Wort! Ach HERR IESU, IESU! Hielt die Schwachheit an, so war sein Verlangen: HERR IESU, ich bin dein, mache mich seelig! Gottes

## Die aller bewährteste Hergstärkung

Gottes Geist zeigt ihm das Erbe,  
 Das im Himmel bengelegt,  
 Ich weiß, sprach Er, wenn ich sterbe,  
 Wo man meine Seel hinträgt,  
 Zu dir Jesu in die Freude,  
 Trog! daß mich was von dir scheide,  
 Ich bin dein, und du bist mein,  
 Allerliebsteß Jesulein!

Wolte sich die Mattigkeit der Seelen und Glieder hervor  
 thun, so war der HERR seine Stärke. Stärck mich mit deinem  
 Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit dei-  
 nem Todes-Schweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich  
 HERR, wenn dir's gefällt, in wahren Glauben von der Welt zu  
 deinen Auserwählten. Hatte der Herr sein Angesicht im Augen-  
 blick des Zorns ein wenig für ihm verborgen, so faste Er seine Gott-  
 ergebene Seele mit Gedult und sprach:

Ob sichs antieß, als wolt Gott nicht,  
 Laß dich es nicht erschrecken  
 Denn wo er ist am besten mit,  
 Da wil ers nicht entdecken,  
 Sein Wort laß dir gewisser seyn,  
 Und ob dein Herg sprach lauter nein,  
 So laß doch dir nicht grauen.

Vermehrte sich die Schwachheit, so bat Er abermahl seinen  
 Heyland um Stärkung: Stärck mich mit deinem Freuden-Geist.  
 Fühlete Er die ankommenden Todes-Schmerzen, so war Chri-  
 stus sein Leben und Sterben sein Gewinn, und betete auf seinem  
 Lager:

Christus der ist mein Leben,  
 Sterben ist mein Gewinn,  
 Dem thu ich mich ergeben,  
 Mit Freud fahr ich dahin etc.

War das Lebens-Ziel vorhanden, so übergab Er seine theur  
 erkaupte Seele seinem Erlöser Jesu Christo, und sprach: Herr  
 Jesu dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tod und lebendig! Von  
 dem

dem alten Hugo wird berichtet, daß er sich dreyerley gewünschet habe: Erstlich daß seine letzte Speise auf der Welt sey das heilige Abendmahl, hernach daß seyn letzter Gedanken das Blut Christi, und endlich sein letztes Wort der Rahme Jesus seyn möge. Was dieser fromme Mann gewünschet, das hat der Hochseelige Herr Oberauffseher erlanget. Seine fast letzte Speise ist das heil. Abendmahl, und sein letzter Gedanken ist das Blut Christi gewesen. Denn als ihm von dem Schläge das Gesicht und Sprache meist vergangen war, so regte Er noch seine Lippen unter dem Gebeth: o Jesu Christ, gestorben bist am Creuzes-Stamm, o Gottes Lamm, deine Wundenroth in aller Noth, dein theures Blut kom mir zu gut, dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben in deinem Reich den Engeln gleich. Sein letztes Wort ist der Rahme Jesus in seinem Gebet gewesen. Das mag ja heißen:

Christi Wunden, Tod und Leben  
Soll mir Krafft und Stärkung geben.

## Diese aller bewährteste Herz-Stärkung im Leben und Sterben

Wird von dem Apostel

II. Andern bußfertigen Sündern zum kräftigen Trost vorgestellt. Denn er zeigt ihnen die Barmherzigkeit des HERN die ihm widerfahren ist, wie sie auch andern bußfertigen Sündern widerfahren werde, wenn er saget: Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, und im vorhergehenden v. 13. aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren. Der ewige GOTT habe nach seiner grossen Barmherzigkeit gleichsam zu ihm, wie zu dem bußfertigen Ephraim gesprochen: Was soll ich aus dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinen grimmigen Zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben, denn ich bin GOTT und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir. Hof. XI. 8. 9. Die Barmherzigkeit des HERN hat ihre Breite, Länge, Tiefe und Höhe. Die Breite ist von Morgen bis gegen Abend, von Mitternacht bis zum Mittag, und reichet über Juden und Heiden, über Glaubige

und Unglaubige. Die Länge, daß sie angefangen von Ewigkeit, und währet bis zu Ewigkeit. Die Tiefe, daß sie uns aus der Tiefe des Verderbens und aus dem Rachen des Todes und der HölLEN erlöset hat. Die Höhe, daß sie uns endlich gen Himmel führet. In diesen Gnaden-Weer sind alle Sünden des Apostels Pauli versencket worden. Das Meer kan nicht allein kleine Hügel und Steine, sondern auch grosse Berge und Steinclippen bedecken und verschlingen. Die Tiefe der Göttlichen Barmherzigkeit ist ein solch unergründliches Meer, darinne alle unsere Sünde bedeket und verschlungen werden. Der GOTT, der Paulum zu Gnaden auf und angenommen, der wolle auch andere busfertige Sünder zu Gnaden auf und annehmen, wenn sie mit dem verlohrenen Sohn umkehren, und mit busfertigen Herzen seuffzen: Vater ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse. Luc. XV. 21. Er zeigt ihnen die Grösse der Göttlichen Gedult, wenn er ferner spricht: Auf daß an mir fürnehmlich Iesus Christus erzeigete alle Gedult. Die Gedult des HErrn heißet hier im griechischen Text *Μακρ. οδυσια*, die Göttliche Langmuth, da GOTT der Menschen sündlich Wesen nicht zu Gemüthe ziehet, nicht eifert noch rächet. Diese Gedult GOTTes ist eine Ursach unserer Seeligkeit. Die Gedult des HErrn kan sich rühmen: Durch mich wird die Zahl der Außerwehlten erfüllet. Denn wenn GOTT nach seiner Gerechtigkeit mit Feuer und Blitz unter die Sünder schüge, und sie auf einen Hauffen vertilgete, so wäre es kein Wunder, sie hätten verdient mit ihren grossen Sünden. Aber was thut GOTT? Er stößet die Sünder nicht alsobald zur HölLEN, sondern hat Gedult mit ihnen, er gehet ihnen nach, daß er sie möge zu sich ziehen. Solche Gedult und Langmuth hat GOTT an dem Verfolger Paulo fürnehmlich bewiesen, wie er bekennet: Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich Iesus Christus erzeigte alle Gedult. Denn er war ein verirret und verlohren Schaf, welches auf irrigen und verdammlichen Sünden-Wegen gieng, er war ein schnaubender Wolff, der die Heerde Christi verschlingen wolte, er war ein Lasterer und Verfolger, und Schmäher, und siehe, GOTT hatte so grosse Gedult mit diesem Sünder, daß er aus einem grimmigen Wolff ein gedultig Schaf, aus einem Verführer einen Lehrer, aus einem Verfolger einen

einen standhaften Bekenner, aus einem Verderber eine Seele der Kirchen, aus einem Hölle-Brand einen Himmels-Bürger machte. Sothaner Barmherzigkeit und Gedult Gottes kan dieser Apostel nicht vergessen, daß er auch rühmet mit dankbarem Herzen, Gott habe ihm darum *διὰ τούτο* Barmherzigkeit wiederfahren lassen, auf daß an ihm fürnehmlich *ἐν ἐμοὶ Πρωτό* Jesus Christus erzeigete alle Gedult, und alle Welt die vollkommene Grösse der Göttlichen Gedult an ihm fürnehmlich erkönnen möchte, nicht anders, als wenn unser Heyland Jesus Christus keinen grössern Sünder auf der Welt jemahls gehabt habe, an dem er größere Gedult und Langmuth, als an diesem Apostel beweisen kinnen. Der gütige Gott macht es noch jederzeit also, er unterweist zuerst die armen Sünder vor ihrer Bekehrung, er ruffet ihnen freundlich zu: Lieber halte doch, und lauff dich nicht so heilig. Jer. II. 25. Er ziehet sie auf mancherley Weise, daß er sie für dem ewigen Verderben behüten möge. Er gönnet ihnen Zeit, und wartet auf ihre Bekehrung, so sie nicht stracks aufstehen, wenn er ihnen zuruffet. Schiebet der Sünder die Buße auf, so schiebet Gott die Straffe auf, er dräuet wol, richtets aber nicht alsofort ins Werk, was er gedrohet hat, er gönnet uns Zeit zur Besserung und Bekehrung, und höret nicht auf uns zu reizen und zu locken. Wenn wir auch bekehret sind, so trägt er uns mit grosser Gedult. Denn das Leben aller Heiligen ist voller Gebrechen, wenn es an ihm selbst, und ausser der Gnade Jesu Christi betrachtet wird, mit solchen Gebrechen hat Gott Gedult, und siehet dieselben um Jesu Christi wille nicht an, er schonet unser, und wendet seine Barmherzigkeit nicht von uns, daß wir müssen rühmen: Du gewaltiger Herrscher richtest mit Lindigkeit, und regierest uns mit vielen verschonen, denn du vermagst alles, was du wilt. Sap. XII. 18. Die Göttliche Barmherzigkeit und Gedult, die GOTT an dem Apostel Paulo bewiesen, wird andern zu ihrem Trost vorgestellt. Denn warum hat Gott diesem Apostel Barmherzigkeit wiederfahren lassen? Warum hat Gott so grosse Gedult an ihm fürnehmlich bewiesen? Der Apostel zeigt uns die Urfach, wenn er saget, es sey allen bußfertigen Sündern zu ihrem Trost, und zu ihrer Stärkung geschehen: Zum Exempel denen, die an ihn glauben solten zum ewigen Leben.

Es

Ein *Exemplum*, das heisset so viel, als in *ideam*, in exemplarem expressionem, & repræsentationem, welches andern zum Beyspiel, zur Vorchrift, zur Nachricht, zur Nachfolge, und zu ihrem Trost dienet. Hier sehen wir die heilige Ursach, warum GOTT an dem Paulo so grosse Barmherzigkeit bewiesen, Er wolte hiermit aller Welt ein Exempel seiner göttlichen Gedult und Langmuth vorstellen, wie er nicht wolle den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ezech. XVIII. 23. Er wolte, daß allen Menschen gehoffen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. 1. Tim. II. 4. Welche nun von ganzen Herzen sich zu GOTT bekehren, und an ihren Heyland IESUM CHRISTUM glauben würden, denen solten ihre Sünden vergeben, ihre Übertretung bedeckt, und ihre Missethat nicht zu gerechnet werden. Pl. XXXII. 1. Der HERR HERR werde sich ihrer wieder erbarmen, ihre Missethat dämpfen, und alle ihre Sünde in die Tiefe des Meers werffen. Mich. VII. 19. Sie sollen durch den Glauben an IESUM CHRISTUM das ewige Leben erlangen. Alle die an ihn glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 16. Wir durch GOTTES Wort erleuchtete und geheiligte Christen lernen hieraus uns im Glauben zu gründen, und in der wahren Gottseligkeit zu üben, daß wir allem durch unsern Heyland IESUM CHRISTUM müssen selig werden. Denn von seinem Erlöser thut der Apostel dieses schöne Bekänntniß: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß CHRISTUS IESUS in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen. Weil wir allzumahl Sünder sind, und mangeln des Ruhms, den wir an GOTT haben solten, so werden wir auch ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch CHRISTUM IESUM geschehen ist. Rom. III. 23. 24. Das ist die Gnade, die dem Apostel wiederfahren ist, welche er preiset: Darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren. IESUS ist allein der Weg zum Himmel, ihm sollen wir folgen, allein die Wahrheit, ihm sollen wir glauben, allein das Leben, ihn sollen wir suchen. Joh. XIV. 6. IESUS allein giebet seinen Schafen das ewige Leben. Joh. X. 28. Wir glauben durch die Gnade IESU CHRISTI selig zu werden, gleicher Weise wie auch unsere Väter selig worden sind. Act. XV. II. Ist IESUS allein die Thür zum Leben, durch welche wir in den Himmel eingehen, so ist es nicht die Jungfrau Maria, nicht die Heiligen

ligen Gottes, sie können weder Mittler noch Fürsprecher seyn. Sie begehren die Ehre nicht, daß wir sie zu Mittlern und Fürsprechern erwehlen, die heiligen Engel warnen uns für solchem selbst erwehlten Gottesdienst, wenn sie zum heil. Johanne sagen: Siehe zu, thue es nicht, denn ich bin dein Mittnecht, und deiner Brüder der Propheten, und derer, die da halten die Worte, dieses Buchs, bete Gott an. Apoc. XXII. 9. Sie wissen auch nicht unsern Zustand auf Erden, sie verstehen nicht die Gedanken des Herzens, noch das Anliegen unserer Seelen. Die Gläubigen altes und N. T. heben ihre Augen auf gen Himmel zu dem Dreyeinigen Gott, nicht aber zu den heil. Engeln, noch zu den im Herrn selig Entschlaffenen: Bist du doch unser Vater, denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht, du aber HERR bist unser Vater, und unser Erlöser, von alters her ist das dein Nahme. Ies. LXIV. 16. Gott selbst verbeut solches bey seiner höchsten Ungnade, wenn ein Mensch sich unterstehen würde die Ehre, die Gott allein gebühret, einem Engel oder Menschen zugeben. Ier. XVII. 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt. Ies. XLII. 8. Ich der Herr, das ist mein Nahme, und wil meine Ehre keinem andern geben. Der heilige Apostel unterrichtet uns ferner, daß wir allein aus Gnaden gerecht und selig werden, wenn er seine Begnadigung der Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu zu schreibt: Darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren. Ach ja! Gottes Barmherzigkeit ist allein, welche uns unsere Sünde vergiebet, und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils. Mich. VII. 18. Barmherzig und gnädig ist der HERR, gedultig und von großer Güte: Er wird nicht immer haddern, noch ewiglich Zorn halten, Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, läßt Er seine Gnaden walten über die, so ihn fürchten, so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Übertretung von uns seyn: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten. Ps. CIII. 8-13. Ist aber aus Gnaden, so ist nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Rom. XI. 6. Dieser begnadigte Apostel will von keinem Werken in der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOTT wissen, sondern schreibt alles der Barmherzigkeit Gottes

Gottes zu: Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht Er uns selig. Tic. III. 5. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOTTES Gabe ist es, nicht aus den Wercken. Eph. II. 8. Nachdem uns Barmherzigkeit vom HERRN wiederfahren ist, sollen wir das Licht unsers Glaubens durch Gottgefällige und in der heil. Schrift gegründete gute Werke leuchten lassen für den Leuten, daß sie unsere gute Werke sehen, und unsern Vater im Himmel preisen. Matth. V. 16. Nicht aber, daß wir unsere Seligkeit denen Wercken wolten zuschreiben. Unser Heyland spricht zu allen, die sich auf ihre Werke in Erlangung der ewigen Seeligkeit verlassen: Hättest du dir was können erwerben, was dürfft ich denn für dich sterben? Dieser heilige Rüstzeug Gottes lehret uns, daß die Heiligen Gottes nicht ohne Sünden sind, weil er sich allen Sündern vorziehet, und den größesten Sünder nennet. Unter welchen ich der Fürnehmste bin. Wenn die Heiligen Gottes für das Angesicht Gottes treten, so bitten sie allezeit um Gnade und Vergebung der Sünden: Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechter Zeit. Pl. XXXII. 6. Sie entdecken ihre Sünden-Bunden, daß sie Gott mit dem theuren Blut JESU Christi heilen wolle, sie bekennen ihre Ubertretung, daß GOTT derselben nicht gedenden wolle, sie offenbahren ihre Fehler, daß sie Gott ihnen vergeben wolle. Sehet an den König David, der bittet Gott um Vergebung auch seiner verborgenen Fehler. Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgene Fehle. Pl. XIX. 13. Der Mann Gottes Hiob kan keinen Menschen finden, der für Gottes Angesicht rechtfertig bestehen möge. Ich weiß fast wohl, spricht er, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu haddern, so kan er ihm auf tausend nicht eins antworten. Hiob IX. 2. Unrecht thut man demnach im Pabstthum, wenn man lehret, daß der Mensch nicht allein könne Gottes Gesetz vollkommen erfüllen, sondern er könne noch mehr thun, als das Gesetz GOTTES erfordert. Die Apostel Paulus und Petrus lehren gang anders, wenn dieser das Gesetz eine Last und ein Joch nennet, welches weder wir noch unsere Väter zutragen vermögen, Act. XV. 10. und eignet unsere Seeligkeit

ligkeit mit Paulo allein dem Verdienst Christi zu. Denn das dem  
 Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächt  
 war, das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des  
 sündlichen Fleisches, und verdammet die Sünde im Fleisch durch  
 Sünde, auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns er-  
 füllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern  
 nach dem Geist. Rom. VIII. 3. 4. Und also schläget dieser treffliche  
 Krafft- und Macht-Spruch alle übrige Irthümer der Päpster zu  
 Boden. Der Herr unser Gott fodert von uns durch den Mund  
 des Apostels, daß wir der Gnaden-Zeit sollen wahrnehmen,  
 in derselben rühmet der Apostel sey ihm Barmherzigkeit wiederfah-  
 ren, auff daß an ihm fürnehmlich Jesus Christus erzeigte alle  
 Gedult zum Exempel denen, die an ihn glauben zum ewigen Leben.  
 Sonder Barmherzigkeit und Gedult Gottes ist kein Sünder auff  
 Erden ausgeschlossen, wenn er durch beharrliche Verstockung sich  
 selbst nicht ausschließet, und der unermesslichen Gnade Gottes un-  
 würdig macht. Die Hand des Herrn, die den Apostel ergriffen,  
 und von seinen ewigen Verderben zurück gezogen, ist noch gegen ei-  
 nen jeglichen Sünder ausgerecket, daß er seine Seele herum hohle  
 aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendi-  
 gen, Hiob XXXIII. 30. wie der Mund des Herrn bezeuget: Ich  
 reckte meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk;  
 das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut  
 ist. Jes. LXV. 2. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn  
 an, weil er nahe ist, der Gottlose lasse von seinem Wege, und der  
 Ubelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn so wird  
 er sich sein erbarmen, und zu unsern Gott, denn bey ihm ist viel  
 Vergebung. Jes. LV. 6. 7. 8. So sehet zu, daß nicht jemand un-  
 ter euch ein arges unglaubliches Herz habe, das da abtrete von dem  
 lebendigen Gott, sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange  
 es HEUTE heißet, daß nicht jemand unter euch verstocket werde  
 durch Betrug der Sünden. Denn wir sind Christi theilhaftig  
 worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende feste  
 behalten. Ebr. III. 12-14. Endlich ist dieses das Verlangen des  
 Höchsten, daß wir uns in allen Fällen der göttlichen Barm-  
 herzigkeit überlassen sollen. Die unendliche Barmherzigkeit  
 Gottes hat Paulum und uns alle aus der Sünden-Noth heraus  
 gerissen, wie solte sie uns nicht aus den geistlichen und leiblichen No-  
 then

then heraus reißen? **GOTT** hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Rom. VIII. 32. Begehren wir sein, er wird uns ausbelffen, erkennen wir den Rahmen des **HERRN**, so wird er uns schützen, ruffen wir ihn an, so will er uns erhören: Er ist bey uns in der Noth, und will uns heraus reißen, und zu Ehren machen, er wird uns sättigen mit langem Leben, und uns zeigen sein Heil. Pl. 91. 14-16. So kräftig wil der **HERR** die Seelen in allen Nöthen und Nengsten stärken mit seiner Gnade und Barmherzigkeit. Diese kräftige Herz-Stärkung und ihre bewährte Krafft, die den Apostel in seiner Seelen-Angst mächtig ausgerichtet und erquicket, hat der Hochseelige Herr Oberauffseher im Leben und Sterben seelig empfunden, daß Er billig mit seiner Hand auf den gecreuzigten **HEM** weist und spricht:

**Wer schwach ist, der komm und ehle,  
Daß ihn **HEsus** stärck und heile.**

Er muß mit dem Apostel die hergliche Barmherzigkeit des **HERRN** preisen: Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auff daß an mir fürnehmlich **HEsus Christus** erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Denn unser Heyland ruffet noch täglich alle mühselige und beladene zu sich, und verspricht ihnen Stärke und Erquickung: Komt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen send, Ich will euch erquickern. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. XI. 28. **GOTT** hat auch noch keinen verlassen, der seine Hoffnung auf **GOTT** gestellt hat. Sehet an die Exempel der Alten, und mercket sie, wer ist jemahls zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemahls verlassen, der in der Furcht **GOTTES** blieben ist? Wer ist jemahls von ihm verschmähet, der ihn angeruffen hat? Denn der **HERR** ist gnädig und barmherzig, und vergiebet Sünde, und hilfft in der Noth. Sir. II. 11-13. Ist nun, Höchstbetrübeste Leidtragende, das Joch Ihres Creuzes schwer, und die Bitterkeit ihres Leidens groß, so will sie die Barmherzigkeit des **HERRN** mit seinem kräftigen Trost und Stärkung aufrichten und erquickern. Seufftet  
die

die höchstbetrübteste Hochwohlgebohrne Frau Wittwe: Heisset mich nicht Naemi, sondern Mara, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Ruth l. 20. Darum weine ich so, und meine beyde Augen fließen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele solt erquickē, ferne von mir ist. Thren. l. 16. Der Herr ihr GOTT will SIE selbst trösten: Fürchte dich nicht, denn du solt nicht zu Schanden werden, werde nicht blöde, denn du solt nicht zu Spott werden du wirst der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedencken. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, Herr Zebaoth heisset sein Nahme, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOTT genennet wird. Jer. LIV. 4. 5. Klagen die sämtlichen Hochwohlgebohrne Herren Gebrüdere und Dero Fräulein Schwester: Wir haben keinen Vater. Thren. V. 3. Unser Herz Freude hat ein Ende, unser Kengen ist in ein Wehklagen verkehret. Thren. V. 15. So spricht der ewige Vater zu ihnen: Ich will sein Vater seyn. 2. Sam. VII. 12. Ich will euch nicht Waisen lassen, sondern euch trösten, wie einen seine Mütter tröstet. Joh. XIV. Jer. LXVI. 13. Ich will sie herrlich machen. Jer. XXX. 19. Spechen die sämtlichen Bedienten mit Thränen: Nun aber geusst sich aus meine Seele, mich hat ergriffen die elende Zeit Hiob. XXX. 16. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster worden. Thren. V. 17. So will der Herr zu ihnen sagen: Ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie wieder erfreuen nach ihrem Betrübniß. Jer. XXXI. 13. Reden die Unterthanen für Wehmuth ihrer Seelen: Der Gefalbte des Herrn, der unser Trost war, ist dahin, des wir uns trösteten, wir wolten unter seinem Schatten leben, Thren. IV. 20. so spricht der Herr zu ihnen: Ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, ihr Menschen solt die Heerde meiner Wende seyn, so wil ich euer GOTT seyn, Ez. ch. XXXVI. 9. 34. 31. Ihre Söhne sollen gleich seyn, wie vorhin, und ihre Gemeine für mich gedeyen. Jer. XXX. 20. Als der Kaiser Theodosius gestorben war, sprach der Heil Ambrosius in der Trauer-Rede: Contror corde, quia creptus est Vir, quem vix possumus invenire: Sed tamen tusolus Deus invocanduses, turrogandus, utcum in Filis representes. Non totus recessit, reliquit enim nobis liberos suos, in quibus eum debemus cognoscere, & in quibus eum cernimus & te nemus. Das ist: Mein Herz ist zer-malmet, weil uns ein solcher Mann ist entzogen worden, desglei-  
chen

hen wir kaum finden können. Aber doch dich, ó GOTT, sollen wir anrufen und bitten, daß du ihn in seinen Söhnen wollest darstellen. Er ist nicht ganz von uns gegangen, denn er hat uns seine Kinder hinterlassen, in welchen wir ihn sollen erkennen, sehen und besitzen. Wir entlehnen diesem trefflichen Mann billig seine Rede, und wünschen, daß GOTT denen sämtl. Herrn Söhnen, unsern Hochwerthesten Gerichts-Herren, wolle geben den Geist des HERN, den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist der Erkändnis und der Furcht des HERN. Jcl. XI. 2. Daß sie den GOTT ihres Vaters erkennen, und ihm dienen mit ganzen Herzen und mit williger Seelen. Denn der HERN suchet alle Herzen und verstehet aller Gedanken Sichten. Werden Sie ihn suchen, so werden Sie ihn finden 2c. 1. Chron. XXIX. 9. Die Rabbinen sprechen: Drey Dinge erhalten die Welt, Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede. Der HERN HERN erhalte Ihr Herz bey der Evangelischen Wahrheit, bey dem einigen, daß sie seinen Nahmen fürchten. Pf. LXXXVI. II. Er neige ihr Herz zum Recht und Gerechtigkeit, daß sie darüber halten, und keine Person im Gericht ansehen, sondern den kleinen hören wie den grossen, und sich für niemands Person scheuen, denn das Gericht-Ampt ist Gottes. Deut. 1. 17. Er lasse Sie fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes, so werden sie auch den Seegen erlangen, den Ihr Groß Herr Vater der Hochseeligste Herr General Feld-Marschall von Eberstein ihnen hinterlassen: Er wüste gewiß, ob er gleich ein grosser Sünder wäre, würde doch der allerhöchste Jhn und die lieben Seinigen niemals in dem wahren Vertrauen zu seiner Göttlichen Allmacht fallen und Hüßfloß lassen. Es wird an Ihnen erfüllet werden, was der Erg-Vater Jacob von seinem Sohn den Joseph in seinem Seegen gesprochen: Die Seegen deines Vaters gehen stärker, denn die Seegen meiner vor Eltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt. Gen. LXIX. 26. Von dem H. Hieronymo wird in seinem Leben gemeldet, daß, da es mit ihm zum Sterben kommen, habe er sich auf die Erde legen lassen, und das heilige Abendmahl kniend mit vielen Thränen genossen, habe sich bald hernach auf sein Angesicht geworffen, und gebetet: Nunc dimittis Servum tuum Domine, HERN nun lässest du deinen Diener

Diener in Friede fahren, worauf er sanfft und seelig eingeschlaffen. Der Hochseelige Herr Oberauffseher hat gleiche Gnade von Gott erlanget, daß Er solche kräftige und heilige Seelen-Speise bey noch unverletzten Kräfften genossen, und wenig Stunden hernach sein Leben sanfft und seelig beschloffen. Lassen wir ins gesamt die Furcht Gottes unsern Leit-Stern, die wahre Buße unsere tägliche Übung, den wahren Glauben unser Licht, und ein heilig Leben unsere Freude seyn, so wird Gott auch einen jeglichen unter uns, wenn Zeit und Stunde kömmt, mit einem seeligen Ende krönen, daß wir mit dem Apottel am Ende unsers Lebens sagen: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben. 2. Tim. IV. 7. 8. Denn das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. 2. Tim. II. II. Nun

Oesu deine heilige Bunden,  
 Deine Dvaal und bittern Tod  
 Laß uns geben alle Stunden  
 Frost in Leibß- und Seelen-Noth.  
 Sonderlich am letzten Ende  
 Hilff, daß ich mich zu dir wende,  
 Frost in deinen Bunden finde,  
 Und dann seelig überwinde.



PER-

## PERSONALIA.

Eheu! quam celer è, & quam gloriôsè!

En! Wie schnell, und wiewohl!

**N**So lautete das Bewillkommungs-Compliment, welches dem grossen Julio Cæsari gemachet wurde, als Er von der herrlichen Battaille zurücke kam, welche Er in den 3887. Welt-Jahre, wieder den Unglückseligen Asiatischen König Pharnacem gewonnen, und selbigen dadurch Scepter und Reich aus denen Händen gewunden hatte. Mich deucht, diese Worte finden eine ganz natürliche Application auf den schnellen, jedoch sanftten Todt des weyland Hoch Wohlgebohrnen **HERRN**, Herrn **Christian Ludwigs** von **Siberstein**, Königlichen Pohnischen und Churfürstlichen Sächsischen, auch Hoch-Fürstlichen Anhaltischen gewesenem respectivè Ober-Auffsehers des Fürstenthums Hartzigeroda, Ober-Berghauptmanns, Obrist-Wachtmeisters der Ritter-Pferde, und Ober-Forstmeisters zc. Erb- und Gerichts-Herrn auf Gehoven, Neuhauß und Passbruch, auch Inhabers derer Gräflichen Mansfeldischen Lemter Leinungen und Mührungen, zc. Dessen Hochherrlichen Exequien wir an heutigen Tage begehen. Das unveränderliche Fatum hatte beschloffen, daß selbiger Zeit sich, so zu reden, alles unter das Römische Joch beugen sollte, gleich wie der Ungehorsam der ersten Menschen alles Fleisch dem alles auffreibenden Tode unterworfen, und das schreckbahre Gesetz veranlasset hat, daß alles, was vom Fleisch gebohren wird, sterben, und alle Menschen wieder zur Erden werden müssen, von welcher sie genommen sind. Dannhero mußte auch alle Tapfferkeit, alle Weißheit, alle Klugheit und Erfahrenheit, gegen den unwandelbaren Schluß des Geschickes, welcher denen Römern die allgemeine Welt-Beherschung einmahl zugetheilet hatte, eben sowohl zu nichte werden, als unser Hochseeligster Herr Ober-Auffseher, weder durch seinen allerseits bekanten Tugend-Bandel, noch durch seine theils angestammte, theils anerworbene herrliche Qualitäten, seinen menschlichen Körper dem Tode, und der Verwesung zu entreiffen vermochte, sondern Ihm dessen Wuth Preis geben mußte. Jedoch findet sich

sich dieser mehrbare Unterscheid darbey, daß vor den Römischen Waffen alles sowohl erliegen mußte, als es davon überwunden wurde, dahingegen unser Hochseeligster Herr Ober-Auffseher vor dem Todt zwar erliegen mußte, jedoch zugleich, wie der blühende Cæsar den Pharnacem überwunden, also Er diesen Menschen-Verderber so zu reden, im Augenblick überstanden, mithin alles Zeitliche überwunden.

Vom Cæsure hieß es: Veni, vidi, vici: Ich bin ankommen, ich habe den Feind angetroffen, und also gleich geschlagen. Bey unsern Hochseeligsten Herrn Ober-Auffseher aber heist es: Veni, vidi, vici. Der Todt ist herbey kommen, und ich bin ihn kaum ansichtig worden, so habe ich ihn schon überwunden, also alles Irdische glücklich überstanden: daher wir ihm billig, gleich wie dem victorirenden Julio, zu und nachruffen:

EHEU! QVAM CELERE, ET QVAM GLORIOSE!

En! wie schnell, und wie wohl!

Es ist unter denen Gelehrten ein ubralter stets wäherender Streit gewesen, welches das glücklichste Lebens-Ende sey?

Entweder durch einen geschwinden Todt aus der Welt gerucket werden, und so zu reden, dessen Bitterkeit nicht einmahl zu schmecken bekommen, oder aber durch eine langsame Sterbens-Arth seinen Geist aufgeben. Bey denen Heyden hat es seine billige Abfälle gehabt, die dem Todt allein aus blinder und eingebildeter Großmuth getrost entgegen gegangen, bey ruchlosen Welt-Kindern hat es nicht minder seine grosse und wichtige Bedenklichkeit, weil selbige leicht durch den Todt in ihren Unwesen übereilet, also in Sünden hingerasset werden können: so viel aber rechtschaffene und einen gottgefälligen Tugend-Wandel führende Christen anbetrifft, glaube ich, wird niemand mit Vernunft ableugnen können, daß vor selbige eine kurze Empfindlichkeit eines geschwinden Todes am besten sey, weil selbiger sie allezeit in einer guten Lebens- und Seelen-Beschaffenheit findet, mithin nicht auffer Christlicher Sterbens-Betracht- und Vereitung antreffen kan: Noch viel glückseliger aber ist derjenige, dem ein Buß- und Veröhnungs-Zag mit seinen GOTT zum Todes-Zage, und eine Vereinigungs-Stunde mit dem Sünden-Zilger IESU durch dessen allerheiligstes Sacrament des

M

Nacht:

Nachtmahls zur letzten Lebens-Stunde von Gott bestimmt und verordnet ist: Alsdann kan man recht getroßt mit dem weisesten Könige Salomo sagen und preisen:

Wie der Baum fället, so wird er liegen.

Diese Glück- und Seligkeit ist unserm Hochheiligsten Herrn Ober-Aufseher von Eberstein bekanntlich wiederfahren, von dessen Geburth, Leben und Tode, wir Christ-ziemlichen Gebrauch nach, den kurzen Verlauff noch anführen wollen.

Er ist geböhren aus dem uhralten und über achthundert Jahr Ruhmsreich bekanten Reichs-Frey-Fränkischen Geschlecht derer Herren von Eberstein, und dann dem berühmten Westphälischen Geschlecht derer von Dittfurth.

Es könten leicht gar viele Proben des berühmten Alterthums der vortreflichen Vorzüge und Ehr-Würdigen Mercksamkeiten, auch grossen Thaten des Ebersteinischen Geschlechts und Nahmens allhier angeführet werden, wann solche nöthig wären. Allermassen aber sich vielleicht in kurzen eine fleißige Compilation aus vielen bewährten Autoribus diesfalls durch den Druck der Welt darstellen möchte; So hat man solches um deswillen hier stillschweigend übergehen wollen:

Sein Herr Vater ist gewesen, Herr Ernst Albrecht von Eberstein, Ritter des Königl. Dänischen Elephanten-Ordens, auf Gehoven, Neuhaus, Paßbruch, Friedrichshoff und Breitunggen Gerichts- und Erb-Herr, Inhaber derer Gräflichen Mansfeldischen Aemter Leinungen und Mohrungen, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalter Geheimbder- und Kriegs-Rath, General Feld-Marschall, Cammer-Herr, und Obrister zu Ross und Fuß &c.

Seine Frau Mutter ist gewesen Frau Ottilia Elisabetha, geböhrene von Dittfurth.

Der Groß Herr Vater vom Vater ist gewesen, Herr Wolff Dietrich von Eberstein, auf Gehoven Erb- und Gerichts-Herr, dessen Ehe-Gemahlin

Die Groß Frau Mutter vom Vater ist gewesen Frau Elisabeth von Lauterbach.

Der

Der Aeltere Herr Vater ist gewesen, Herr Hans von Eberstein, auf Gehofen, dessen Ehe-Gemahlin

Die Aeltere Frau Mutter vom Vater Frau Catharina, gebohrne von Stammer, aus dem Hause Ballenstedt.

Der Ober-Aeltere Herr Vater vom Vater ist gewesen Herr Philipp von Eberstein, auf Gungloffs Ursprung, Stedten, Hefarth, Gräffenheim und Gehofen Erb- und Gerichts-Herr, welcher, nachdem Er von seiner ersten Ehe-Gemahlin Annen von Ballenstein, keinen Sohn, sonder nur drey Töchter erzeuget, davon die Aelteste an Ludigern von Mansbach, die Mittlere an Philippen von Carsbach, und die Jüngste Kunigundis 1517. an Ottvalden von Jechenbach vermählet worden, (mithin der Ebersteinische Stamm in Francken gänglich cesiret) und folgender Zeit mit des damahligen Römischen Käyfers, Caris des V. Käyserl. und Königl. Majestät gewesenem Hof-Marschall, Herrn Graf Hoyern, und dessen Herrn Bruder Graf Ernsten von Mannsfeld im Jahr 1522. vom Römischen Käyserlichen Hofe mit in die Graffschafft Mannsfeld herausgekommen, auch in Sachsen zur andern Ehe geschritten, und also desselben Stamm und Geschlechte in Sachsen etabliret, nunmehr in die 206. Jahr propagiret und fortgepflanget worden.

Dessen andere Gemahlin nun, als die Ober-Aeltere Fr. Mutter vom Vater ist gewesen, Frau Anna von Trotten, aus dem Hause Teutschen-Ehal.

Der Uhralter Herr Vater vom Vater ist gewesen, der Weyland Hoch-Wohlgebohrne Herr George von Eberstein, dessen Ehe-Gemahlin

Die Uhralter Frau Mutter vom Vater ist gewesen die Hoch-Wohlgebohrne Frau Dorothea Brendelin von Homburg.

### Von der Frau Mutter Seite.

Ist des Hochseeligsten Herrn Ober-Auffsehers Groß Herr Vater gewesen, Herr Anthon von Dittfurth, auf Stadthagen, Wegeleben und Oschersleben, Hochfürstl. Landgräfl. Heftischer wohlbestalter Rath und Drost in der Graffschafft Schaumburg. Dessen Ehe-Gemahlin.

Die

Die Grotz Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen, Frau Catharina von Harthausen, aus dem Hause Döttingshausen.

Der Aelter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen, Herr Hans von Dittfurth, auf Landerthausen, Wegeleben und Sickersleben, Hoch-Fürstl. Rath und Droß der Graffschafft Schaumburg. Dessen Ehe-Gemahlin

Die Aelter Frau Mutter Mütterlicher Linie ist gewesen, Frau Margaretha von Barleben, aus dem Hause Kattenbruch.

Der Ober-Aelter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen, Herr Heinrich von Dittfurth, auf Wegeleben und Sickersleben, des Kaiserlichen Freyen, und Fürstl. Weltlichen Stiffts Quedlinburg Erb-Marschall. Dessen Ehe-Gemahlin.

Die Ober-Aelter Frau Mutter Mütterlicher Seite ist gewesen, Frau Anna von Elckershausen genannt Kluppel.

Der Uhrälter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen, Herr Hans von Dittfurth. Dessen Ehe-Gemahlin

Die Uhrältere Frau Mutter Mütterlicher Seite ist gewesen, Frau Anna von Schönborn.

Ob nun schon bis ins zwölffte Glied und Generation Väterlicher Seiten, und ins achte Mütterlicher Seiten völlig hinaus gehen könnte; So hat man sich doch der Gewohnheit mit 4. contentiret, daß demnach unser Hochseeliger Herr Ober-Auffseher aus nachfolgenden Sechszehen Ahnen, nemlich

#### Von Väterlicher Ebersteinischer Seiten

1. Derer von Lauterbach.
2. Derer von Stammer.
3. Derer von Hssa.
4. Derer von Trotta,
5. Derer von Hohm.
6. Derer von Schindel.
7. Derer von Poserne.
8. Derer Brendele von Tomburg.

Und

Und

Von Mütterlicher Dittfurthischer Seiten

1. Derer von Harshausen.
2. Derer von Harleben.
3. Derer von Denhausen.
4. Derer von Delckerßhausen genant Klüppel.
5. Derer von Soernheim.
6. Derer von Alten.
7. Derer von Griesenhausen

Und

8. Derer von Schönborn entsprossen.

Das Tages-Licht erblickte er zum ersten den 15ten Octobris Anno 1650. an welchem Tage Abends zwischen 10. und 11. Uhr Er auff dem Hochherrlichen Ebersteinischen Stamm-Hause zu Gehofen gebohren, da aber dem Höchsten gefallen, Ihn einige Tage vor der sonst gewöhnlichen Zeit in das Jammerthal dieser Welt eintreten zu lassen, und er mithin, wie leicht zu ermessen, von besonderer Schwäche gefunden wurde, hielte man vor rahtsam, mit Ihm zum H. Sacrament zu eilen, und also, ist Er eine Stunde nach der leiblichen Geburth als zwischen 11. und 12. Uhr der geistlichen Wiedergeburt theilhaftig gemacht, in der heiligen Tauffe von der angebohrnen Erb-Schuld gereiniget, zur Gemeinschaft der Christlicher Kirche aufgenommen, und mit dem Nahmen Christian Ludwig, durch das Bad der heiligen Tauffe, in das Buch des Lebens eingezeichnet worden. Den 24. Novembris. c. a. ist Er in Gegenwart Dreier Abgefandten, als einen von Lüneburg, Der andere von Herrn Graff Johann Martin zu Stolberg, Der dritte von Herrn Graff Nuthon Sünthern zu Schwarzburg, und Mannsfeld, benebst noch vielen andern Cavalliers und Dames in der Kirche zu Gehofen eingefegnet worden. Nechst diesem seynd seine hertzlich geliebten Hochseeligen Eltern eiffrigst bemühet gewesen, denselben gleich bey herannahenden jarten Jahren, in der Bornehmsten, und zur Seeligkeit höchstnöthigen Wissenschaft der Gottesfurcht, und allen andern einem Cavaller wohl anständigen Tugenden, und Wis-

R

sen-

fenschafften zu erziehen, da Er denn von Jahren zu Jahren, so wohl  
 in literis, als moribus zu genommen, daß Seine geliebtesten Eltern  
 eine herrliche Freude darüber spühren lassen, und nachdem Sie ge-  
 sehen, daß Er wegen seines von Gott herrlich begnadigten talents,  
 den Ruhm und Ehre seines Hoch Adlichen Geschlechts nicht verrin-  
 gern, sondern vielmehr vermehren würde; So haben Sie an sei-  
 ner Education nichts ermangeln lassen, sondern Ihm in dem 13. Jah-  
 re seines Alters, als Anno 1663. zu seinem Herrn Schwager, dem  
 damahligen Herrn Dom-Dechand von Groten nach Havelberg ge-  
 schickt, um daselbst denen Studiis jemehr und mehr obzuliegen. Die-  
 sem von seinem Hochseeligsten Herrn Vater gegebenen Befehl nach-  
 zuleben, und die edlen Jahre seiner Jugend wohl anzuwenden, hat  
 sich unser hochseeligster Herr Oberauffseher euserst beflissen in  
 Studiis, & Exercitiis, wodurch Er in so kurzer Zeit solche Profectus  
 erlanget, daß Er sich mit Bewilligung seines Herrn Vaters, Anno  
 1665. von Havelberg hinweg begeben, und in selbigem Jahre auf  
 die berühmte Hoch-Fürstl. Mecklenburgische Ritter-Schule nach  
 Güstrau gewendet, wo selbst Er seine Zeit in Studiren, Sprachen  
 und allen wohl anständigen Ritterlichen Übungen mit solchem Ruhm  
 und Ehre angewendet, daß Er auch von der damahligen Hoch-  
 Fürstlichen Herrschaft zu Güstrau an Ihren Hof genommen, und  
 mit dem Hof-Cavaliers Titul begnadiget worden: In welchen Dien-  
 sten Er auch eine Zeitlang gestanden, biß Er von seinem Herrn  
 Vater, dem Hochseeligsten Herrn General-Feld-Marschall von  
 Eberstein, befehliget worden, um seine Studia völlig zu absolviren,  
 sich auff eine Universität zu begeben, welchen zu Folge Er vor andern  
 die Welt berühmte Universität Jena besuchet, und die bereits gehab-  
 ten Fundamenta so wohl in Studiis, als exercitiis so excolirt, daß Er  
 in seinem Leben die herrlichen Früchte davon genießen können.  
 Weiln nun zu völliger Qualificirung eines Cavallis nichts mehr, als  
 Reisen, und grosser Herren Höffe zu besehen übrig, hat Er nach vor-  
 geschriebener Väterlicher Instruction in Gottes Nahmen seine  
 Reise angetreten, und über Dresden durch Böhmen, Mähren,  
 Oestreich, nach der Welt bekanten grossen, und herrlichen Kays-  
 erlichen Residenz-Stadt Wien gegangen, und nicht allein alles se-  
 hens-Würdige an dem Kayserslichen Hofe und Burg, sondern auch  
 dasjenige, was in denen darum liegenden Städten remarquable in  
 Augen

Augenschein genommen, nachhero hat Er sich nach Ungarn gefehret, um sich solches Landes feste Städte und Raritäten völlig bekant zu machen, und endlich seine Rückreise wieder auf Wien durch das Land ob der Enß, Stifft Passau, Böhern, Ober Pfalz, Schwaben, Bamberg, in das Reich beschleuniget, und in demselbigen alle berühmte Städte und Fürstliche Höfe in Augenschein genommen, da Er denn nach Endigung derselben zur herzoglichen Freyde seiner herzoglich geliebtesten Eltern wiederum glücklich bey ihnen angelanget. Weilm nun unser hochseeligster Herr Oberaufseher von Gott mit Heroschen, und tapffern Gemüthe begabet war, hat Er sonderbare Lust zum Kriegs Wesen getragen, und seiner Hoch Wohllichen Vorfahren erworbenen Ruhm durch Tapfferkeit zu erhalten, und zu vermehren sich vorgesetzt, dahero Er sich ohn Gefehr in den 18. Jahre seines Alters in Hannöversische Dienste begeben, und bey des Rittmeister Wülffens Compagnie als Cornet capituliret. Anno 1673. ist Er so glücklich gewesen, unter des Herrn Obristen von Wilckens Regiment eine Compagnie zu bekommen, welche Er auch so lange rühmlich commandiret, biß der Herr Vater Ihm nach seiner Frau Mutter Tode abjudandten, und Ihm an Handen zu gehen gerathen, welches Er auch Anno 1675. willigt gethan, und bey ihm geblieben. Anno 1676. hat unsern Hochseeligen Herrn Oberaufseher der allerhöchste mit Absterben seines Herrn Vaters, gleich den Tag hernach, da Er den Tag hernach beordert gewesen, Seinen jüngsten Herrn Bruder von Detmold nach Hause zu holen, herzoglich betrübet. Unserß Hochseeligsten Herrn Oberaufseherß Hausstand belangende, so hat Er sich durch vorhero gegangenes fleißiges Gebeth, um Seegen zuseinen Vorhaben, mit der damahligen Hoch Wohlgebohrnen Fräulein, Fräulein Eleonoren Sophien von Hertbern, des Wenland Hoch Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Friedrichs von Berthern, auff denen Graff und Herrschafften Reichlingen, und Frohndorff, auch Neuenheilingen und Pausche zc. Römischer Kayserlichen Majestät und des heiligen Römischen Reichs Erb- und Cammer- Thürhüters, Churfürstlichen Durchl: zu Sachsen hochbestalteten gewesen würcklichen Geheimden-Raths und Oberhauptmanns in Thüringen Aeltesten Fräulein

lein Tochter, und jeso höchst betrübtesten Frau Wittbe, nach Gottes heiliger Ordnung in ein Christliches Ehe Gelöbniß eingelassen welches auch den 8. Juli. Anno 1678. durch Priesterliche Copulation vollzogen worden, und mit derselben fast 40. Jahr in einer rühmlich gegeneden und vergnügten Ehe gelebet. Diese Liebreiche und höchst vergnügte Ehe hat der Allerhöchste nicht ungesegnet gelassen, sondern dieselbe mit II. Söhnen, und 4. Töchtern gesegnet, von welchen Sieben, als 4. Söhne und 3. Töchtern höchsten Leidwesen der liebsten Eltern, Ihme in der Seeligkeit voran gegangen, und also unser hochseeligster Herr Oberauffseher 7. Söhne und eine Tochter zu rück gelassen, und sie mit seinen plößlichen Tode herzlich betrübet, als da sind der HochWürdig-Hochgebohrne Graff und Herr, Ernst Friederich des heil. Röm. Reichs Graff von Eberstein, der hohen Stifts-Kirche zu Merseburg Dom-Herr, auch Königl: Pohnl: und Chur-Fürstl: Sächsl: Hochbestalter Cammer-Herr, Erats-Rath, auch Envoye an denen Chur-Fürstl: Mähznischen, Erierschen, und Düsseldorfischen Höfen.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Wolff Dietrich von Eberstein, Königlich Pohnlischer, und Chur-Fürstl: Sächsl: Hochbestalter Haupt-Mann zc.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Carl von Eberstein, Hoch-Fürstl: Nassau Dillenburgl: Hochbestalter Ober-Forst-Meister, und Cammer Juncker zc.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Anthon Gottlob von Eberstein, Hoch-Fürstl. Anhaltl. Häuser gesamter Hochbestalter Berghaupt-Mann zc.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Ernst Rudolph von Eberstein, Ihro: Hoch-Fürstl: Durchl: der Regierenden Fürstin zu Nassau Dillenburg Hochbestalter Cammer-Juncker zc.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr August Christian Wilhelm von Eberstein zc. und

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Wilhelm von Eberstein, Ingleichen

Die Hoch-Wohlgebohrne Fräulein, Fräulein Magdalena Elisabeth von Eberstein zc.

Welche

Welche allerseits Ihrem Hochseeligsten **HERRN WISEN** höchst betrübt zu seiner Ruhestette begleiten.

Unserm Hochseeligsten Herrn Ober-Auffseher hat der Allerhöchste während seiner Ehe, auch darinnen grosse Gnade erwiesen, daß Er in seinen Leben von Hohen Häuptern grosse Gnade genossen, wegen seiner aufrichtigen Conduite jederzeit æstimiret, und Sie Ihn freywillig in Dero Dienste genommen.

Anno 1680. haben Ihn Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. das Kriegs-Commisariat gnädigst anvertrauet, und zwey Jahr darauff Anno 1682. haben Sr. Churfürstl. Durchl. Ihme zum Obrist-Wachtmeister von denen Ritter-Pferden gnädigst ernennet.

Anno 1699. haben die gesambten Hochfürstl. Durchl. Häuser von Anhalt ꝛc. Ihm zum Ober-Berghauptmann von Dero Bergwercken gemacht.

Anno 1710. haben Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt Bernburg ꝛc. Ihm die Inspection über Dero ererbetes Fürstenthum Hartzigeroda, und dessen Forst übergeben, und mit dem Prædicat Ober-Auffseher, und Forstmeister begnadiget, welche Dienste Er auch biß an sein Ende treulich verrichtet.

Gehen wir nun weiter auff unsers Hochseeligsten Herrn Ober-Auffsehers Christlich geführten Lebens-Wandel, so istts jedermann bekannt, mit was Devotion Er seinem Gott jederzeit gedienet, wie imbrünstig Er sein Gebeth in allen Glücks- und Unglücks-Fällen zum Höchsten Gott gerichtet, massen Er denn mit seinen Willen, keinen Sonn- oder andern Festtag vorbegeben ließ, da Er nicht den Gottesdienst besuchete, oder zu Hause zwey mahl mit denen Seinigen seine Andacht verrichtete. Deroer Armen Noth hat Er sich jederzeit lassen zu Herzen gehen, und denenselben reichlich mitgetheilet, wie Er denn auch durch Geschenke und Gaben Kirchen und Schulen viel gutes gethan.

Betrachten wir unsers Hochseeligsten Herrn Ober-Auffseher's Umgang mit dem Nächsten, so wird Ihm von allen können mit Wahrheit nachgerühmet werden, daß Er sich gegen Höhere submiss, gegen seines Gleichen aufrichtig und human, aber gegen diejenigen, so Ihm anvertrauet, oder seine Bedienten, und Unterthanen waren, Christlich, Gerecht, und mitleidentlich erwiesen.

Weil wir nun von unsers Hochseeligsten Herrn Ober-Auffseher's Leben, Anfang, und Fortgang Erwähnung gethan; So wollen wir auch noch mit wenigen von seinen seeligen Ende etwas gedenden, welches Ihm GOTT recht nach seinem Christlichen geführten Lebens-Wandel beschreibet. Ob wohl selbiger von seiner zarten Kindheit an, biß in sein Alter viele Leibes-Schmerzen, und Krankheiten ausgestanden, so hat Er sich doch absonderlich ein paar Jahre vor seinem Tode sehr engebrüstigt befunden, welches je mehr, und mehr zu genommen, so gar, daß Er zu letzt, wegen des kurzen Athens sich nicht mehr mit Gehen, oder vielen Bewegungen belassen können, massen man zum öfftern in grossen Sorgen gewesen, daß Ihme einmahl der Athem stehen bleiben würde.

Sein Todt ist zum höchsten Leydwesen derer Seinigen sehr pßöglich erfolgt, indem hieran die Engbrüstigkeit, und Colica die Haupt-Ursache ist, jedoch hat Ihm zuletzt ein Schlagfluß gerühret, und das Ende so kurz gemacht, daß Er den 24. Octobris Anno 1717. Abends zwischen 6. und 7. Uhr, da Er Vormittags in hiesiger Kirche mit GOTT verfühnet, und das edle Kleinod, das Heilige Abendmahl, als einen Zehrfennig mit auf die Reise in das Himmlische Jerusalem genommen, bey völligen Verstande und imbrünstigen Gebet in Gegenwart seines Herrn Beicht-Vaters und derer Hohen Seinigen, auch anderer Anwesenden, sanfft und seelig in seinem Erlöser verschieden, und also seinen rühmlichst geführten Lebens-Wandel gebracht, auff 66. Jahr, II. Monathe, 29. Tage, und 20. Stunden.

VOTUM.

**D** hat der Hochseelige Herr Ober-Auffseher sein Leben seelig und seine Berrichtungen rühmlich beschlossen. Seine Creuzes-Dornen, die Er auff der Welt empfunden, haben sich mit einer glühnen Ehren-Krone verwechselt, Er kan nun in der seeligen Ewigkeit sagen: Dort (auff der Welt) im Leiden, hier in Freuden. Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Rom. 8, 18. Sein Lebens-Schiff ist allen Sturthen des Unglücks entgangen, und in den Port der seeligen Ewigkeit glücklich eingelauffen, der HERR hat Ihn nach seinen Rath geleitet. Seine Beständigkeit im Glauben und guten Gewissen hat Ihn zum Pfeiler in dem Himmels Tempel gemacht: Um der Beständigkeit willen! Er war ein Baum der Gerechtigkeit, und eine Pflanze des HERRN zu seinem Preis, als ist Er in das Paradies Gottes versetzt worden: Nun ist Er unsterblich! Es wird nicht mehr auff Ihn fallen die Sonne, oder sonst irgend eine Hitze. Für die bittern Myrthen auff Erden wird Er im Himmel mit süßen Engel Brodt und verborgenen Manna-Gottes gespeisset. Sein verwunden ist zum Genesen geschehen! Weil Er durch den Glauben überwunden, so trägt ER auff seinem Haupt eine schöne Krone, und in seinen Händen Sieges-Palmen: Gesieget und gekrönet! Der HERR unser GOTT bewahre seine Gebeine in ihrer Schlaffkammer, daß sie eine ungestörte Ruhe genießen, und wenn die letzte Stunde anbricht, so führe er mit der Seelen vereiniget in der Versammlung der Gerechten zu seiner Herrlichkeit ein, und lasse ewige Freude über seinem Haupte schweben! Uns aber, so lange wir auf der Welt leben, lehre er stets bedencken,

Es könne noch vor Abends anders werden,  
 Als es am frühen Morgen war,  
 Die weil wir leben auff der Erden  
 Sind wir in steter Todes-Gefahr,  
 Ach Gott wir bitten durch Christi Blut  
 Mach du es mit unser aller Ende gut!

Zu dem Ende sprechen wir im Geist und in der Wahrheit ein  
 andächtig und stilles Vater Unser.



78 M 316

TA-OC

ULB Halle

3

006 213 677



V218

V217





# Die Aller bewährteste Herbsstärkung im Leben und Sterben,

Welche  
Der weyland Hochwohlgebohrne Herr,

**M R N R**

# Christian Ludwig Eberstein,

est. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu  
Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt respective Ober-  
ums Harzgeroda, Ober-Hauptmann, Obrist-Wachtmeister  
Ober-Forstmeister, Erb-und Gerichtsherr auf Gehoven,  
Paßbruch, Inhaber der Gräfl. Mannsfeld. Aemter  
Leinungen und Mührungen zc.

In seinem Leben  
den 24. Octobr. 1717. Dom. 22. post Trinitatis  
abfertigt und gläubig genossen,  
abend desselben Tages um 7. Uhr in seinem Heyland  
Christo seelig entschlaffen, und im Sterben  
den Tod überwunden,

Dero

# lichener Reichnam

den 16. Februar. 1718. in die Kirche zu Rotha  
Ebersteinische Erb-Begräbniß  
ort Hoher und vornehmer Standes-Personen  
und sehr Volkreicher Versammlung  
begegeseet,

ß der I. Timoth. I. v. 15. 16.

Einfältig vorgestellt

Von

JHANN ERNESTO Schrötern,  
Pastore in Rotha und Hori.

chts Johann Friedrich Göpner, Gräfl. Hof-Buchdrucker.

